Abonnementspreis pränumerando pro Quartal durch die Post bezogen M. 2,50, in der Expedition abgeholt M. 2, durch Boten besorgt M. 2,10. — Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag Vormittags.

2. Jahrgang. Gelsenkirchen-Schalke, № 152. Donnerstag, 28. Dezember 1876.

Insertionspreis pro einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Rpf. Besorgung von Briefen oder Annahme von Adressen werden mit 25 Rpf., Reclamen mit 30 Rpf. berechnet. — Inserate werden bis 3 Uhr Mittags am vorhergehenden Tage des Erscheinens erbeten.

Der Reichsfreund.

Amtlicher Anzeiger für Gelsenkirchen-Schalke und Organ der Deutschen Vereine in Gelsenkirchen, Rotthausen und Ueckendorf, verbunden mit einem illustrirten Unterhaltungs-(Sonntags-)Blatt.

Verantwortlicher Herausgeber F. Dienst. — Druck und Verlag von F. Dienst.

Filial-Expeditionen in Gelsenkirchen: D. Bietinghoff, Bahnhofstraße; in Schalke: M. Salzburger; in Braubauerschaft: Kaiser & Weingarten.

Annoncen-Expedition von W. Thienes in Elberfeld — Agentur der Kölnischen Zeitung — Annoncen-Annahme für alle in- und ausländischen Zeitungen.

Abonnements-Einladung.

Mit diesem Monate schließt das 4. Vierteljahr des Jahres 1876 und sind daher Neubestellungen auf diese Zeitung, besonders wenn hierbei auf das Unterhaltungsblatt reflektirt wird, recht frühzeitig erwünscht. **Diejenigen geschätzten Abonnenten, welche die Zeitung nicht aufbestellen,** erhalten solche unverändert zugesandt. Gleichzeitig machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß durch die große Verbreitung, welche unser Organ in Gelsenkirchen, Schalke, Heßler, Braubauerschaft, Bulmke, Rotthausen, Ueckendorf, Wattenscheid, Wanne, Bickern, Crange, Röhlinghausen, Eickel, Eickelerbruch u. s. w. u. s. w. erfahren hat, Insertionen, welche mit 10 Pf. die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet werden, von der größten Wirksamkeit sind.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 1,60 Pf., für das Unterhaltungsblatt treten 50 Pf., hierzu durch die Post bezogen 2,50 Pf.

Diejenigen Abonnenten, welche bisher unsere Zeitung durch die Post bezogen haben, ersuchen wir, dieselbe **frühzeitig** genug zu bestellen, damit im Versandt keine Störung eintritt. Alle Postanstalten und Briefträger, sowie unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. Die Zahlung des Abonnementspreises hat nur gegen Original-Rechnung zu geschehen.

Mit dem neuen Vierteljahr wird eine neue spannende für Jedermann interessante und fesselnde Novelle von W. Angerstein:

„Der blinde Tänzer"

das Feuilleton bilden. Die Handlung der Geschichte spielt im Jahre 1848—1849 in Köln und Baden. Besonders aber gewinnt der Gang der Erzählung durch ein anziehendes tragisches Liebesverhältniß.

Zu zahlreichen neuen Abonnements ladet ergebenst ein

Die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 verordnen wir hierdurch für den Umfang unseres Verwaltungs-Bezirkes, was folgt:

§. 1. Die Eigenthümer, Nutznießer oder Pächter von Feldgrundstücken sind verpflichtet, zum Zwecke der Vertilgung der Ackerunkräuter:

gelbe Wucherblume (Chrysantemum segetum Linn.)
der Kleeseide,
der Flachsseide,

bevor dieselben zur Blüthe gelangt sind und spätestens bis zum 1. Juni jeden Jahres, ihre Grundstücke nach den genannten Unkräutern abzusuchen, die vorgefundenen derselben — der Klee- und der Flachsseide nach vorherigem Umhacken oder Umpflügen der davon eingenommenen Flächen — mit den Wurzeln auszuziehen und durch Verbrennen zu vernichten.

§. 2. Die Eigenthümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen- und Weidegrundstücken sind verpflichtet, zum Zwecke der Vertilgung des den Wiesen und Weiden schädlichen Unkrautes:

Huflattig (Tussilago petasitis Linn.),

diese Pflanze, soweit dieselbe auf ihren bezeichneten Grundstücken wächst, mit dem Blüthenstengel während der Blüthezeit, vor der Samenreife, und zwar bis zum 15. April jeden Jahres abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten.

§. 3. Die Unterlassung dieser Vorschriften Seitens der in den vorstehenden Parapraphen Verpflichteten wird mit einer Geldstrafe von 3 bis 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit einer entsprechenden Haft bestraft.

Arnsberg, den 26. November 1876.

Königliche Regierung.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums mit dem Bemerken gebracht, daß die Polizei-Offizianten angewiesen sind, die Befolgung dieser Vorschriften strenge zu kontroliren und etwaige Kontraventionen zur Anzeige zu bringen.

Gelsenkirchen, den 21. Dezember 1876.

Die Polizei-Behörde:
Klose.

Bekanntmachung.

Alle die seit 1871 mit dem Zivilversorgungsschein ausgeschiedenen Militärpersonen — Unteroffiziere und Mannschaften — welche bis jetzt ohne Anstellung geblieben sind, haben sich bis zum 15. Januar 1877 in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf diesseitigem Bureau zu melden.

Bochum, den 13. Dezember 1876.

Königliches Bezirks-Kommando.

Ein militärischer Rückblick auf das Jahr 1876*)

(Originalbericht.)

Das Jahr 1876 hat in militärischer Beziehung manche beachtenswerthe Thatsache gebracht, deren Bedeutung erst in Zukunft vollständig zu Tage treten dürfte. Der Leser, besonders der nicht militärische, denkt bei dieser Bemerkung vielleicht in erster Linie an die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel, an jene blutigen Kämpfe, die zwischen den südslavischen Kriegern und den Türken stattgefunden haben; wir indessen müssen diese Gefechte, diese Schlachten ꝛc., auf die wir übrigens weiterhin zurückkommen, als für die Entwicklung des Kriegswesens unbedeutend und beinahe interesselos gegenüber gewissen organisatorischen Vorgängen betrachten, die während des abgelaufenen Jahres in mehreren der größten Heere Europa's stattgefunden haben. Solche Vorgänge gehen freilich geräuschloser vorüber und der Laie schenkt ihnen daher gewöhnlich geringere Aufmerksamkeit, indessen die Kriegsgeschichte lehrt uns, daß die stille Arbeit des Heeres-Organisators oftmals vielmehr zur Entscheidung der großen internationalen Streitfragen beiträgt, als der Kanonendonner in einer Schlacht.

Wenden wir unsern Blick zunächst nach Frankreich. Mit dem Schlusse des Jahres 1875 konnte dort die neue, seit dem deutsch-französischen Kriege unternommene Armee-Organisation als in ihren Grundzügen vollkommen festgestellt und abgeschlossen angesehen werden; selbst die Aufstellung der Territorial-Armee befand sich Ende 1875 in einem Stadium der Vorbereitung, welches es ermöglichte, dieselbe erforderlichen Falles sofort beginnen und binnen einer verhältnißmäßig kurzen Frist durchführen zu können. Ebenso war die neue Geschützausrüstung der französischen Feldartillerie und die Neubewaffnung der französischen Infanterie mit dem Gras-Gewehr so weit fortgeschritten, daß mindestens die eigentlich aktive Armee Frankreich's in dieser Hinsicht als fertig gelten konnte. Es war damit also annähernd erreicht, was zunächst erreicht werden sollte. Die ganze Neuorganisation und Neuausrüstung des französischen Heeres trug von vorn herein den Charakter der Vorbereitung zu einem Revanchekriege gegen Deutschland. Mit Rücksicht auf einen solchen Krieg hatte man eine numerisch stärkere Armee geschaffen, als Frankreich jemals vorher besessen; mit Rücksicht darauf hatte man die den Franzosen eigentlich durchaus nicht beliebte allgemeine Wehrpflicht akzeptirt und das dem Lande schwere Opfer auferlegende Rekrutirungsgesetz angenommen, sowie wahrhaft kolossale Summen für die Ausrüstung und die Erhaltung der Truppenmassen bewilligt. Nachdem dies Alles aber geschehen, war es wohl natürlich, daß nunmehr eine gewisse Ruhe eintrat, daß man jetzt zunächst daran dachte, das Begonnene zu vollenden und das neugeschaffene Heer durch zweckmäßige Ausbildung zur möglichst größten kriegerischen Leistungsfähigkeit zu erziehen. Mit dem Letzteren den Anfang zu machen, war namentlich die Aufgabe des Jahres 1876. Indem man an die Lösung dieser Letzteren ging, mußte man gleichzeitig Gelegenheit finden, zu erkennen, in wie weit sich die Grundzüge der Organisation wohl bewähren könnten. Das dabei gewonnene Resultat ist ein für Frankreich nichts weniger als befriedigendes. Kaum war die erste Hälfte des Jahres 1876 verflossen, so zeigte sich eine lebhafte Agitation gegen wichtige organisatorische Bestimmungen. Dieselben hatten, so lange sie nur erst theoretische Bedeutung besaßen, im französischen Volke wenig Beifall gefunden; die kurze Zeit ihrer praktischen Anwendung hatte aber geradezu entschiedenen Widerwillen dagegen erzeugt. Es kam bereits im Sommer 1876 dahin, daß in der Deputirten-Kammer ein Antrag auf Abänderung des Rekrutirungsgesetzes eingebracht wurde, welcher hauptsächlich dahin ging, die Dienstzeit in der aktiven Armee von fünf auf drei Jahre herabzusetzen und das Institut der Einjährig-Freiwilligen aufzuheben. Freilich gelang es der Regierung noch, eine Majorität für die Ablehnung des Antrages zu gewinnen, aber inzwischen hat sich die Opposition noch verstärkt, kaum drei Monate nach dem Ablehnungsbeschlusse ist im Dezember derselbe Antrag von einer großen Anzahl Deputirten eingebracht worden und diesmal scheint seine Annahme schon ziemlich gesichert zu sein. Der wiederholt gestellte Antrag lautet in seinen Hauptsätzen: „Jeder diensttaugliche Franzose gehört drei Jahre der aktiven Armee, sechs Jahre der Reserve der aktiven Armee, fünf Jahre der Territorialarmee und sechs Jahre der Reserve der Territorialarmee an; nach dem ersten und zweiten Dienstjahr können die jüngeren Soldaten

*) Wir werden demnächst außer diesem militärischen noch einen politischen und einen volkswirthschaftlichen Rückblick auf das Jahr 1876 mittheilen. Die Redaktion.

O plaud're aus dem stillen Haus.

O plaud're aus dem stillen Haus
Nicht Deines Herzens Freude aus,
Wenn Gott ein Herz Dir schenken will,
Empfang es still.

Und zieht mit Maiensonnenschein
Die Lieb' in Deine Seele ein,
Dann laß es geh'n, wie Gott es will,
Und schweige still.

Folgt auf der Liebe Seligkeit
In Deinem Herzen schweres Leid —
Dann beuge Dich und dulde still,
Wie Gott es will.

Der wie die Bäche Herzen lenkt,
Er ist es, der die Liebe schenkt,
Es blüh'n die Blumen, wenn er will —
D'rum schweige still.

Eugen Labes.

2

Die Kleidermühle.

Humoristische Erzählung von C. Dümmet.

Sie sprang daher entsetzt empor, als auf ihre Frage nach dem Stande des Gastes dieser bescheiden mit „Schneidermeister" antwortete.

„O, du mein lieber Gott!" rief Frau Hoberecht, „dann besitzen Sie aber doch wenigstens einiges Vermögen? denn Sie werden doch von einer so anständig erzogenen Beamtentochter, wie die meine es ist, nicht etwa verlangen, dieselbe solle mit Ihnen für das liebe Brod arbeiten!

„Zur Zeit, Madame," entgegnete, ebenfalls sich erhebend der bis über die Ohren erröthende Elias, „besitze ich eben leider nicht mehr Kapital, als zur Etablirung eines anständigen Handwerkgeschäftes erforderlich ist. Dieses Wenige verdanke ich ebenfalls nur meinem eigenen Fleiße, hoffe indessen bei meiner stets sich vermehrende Kundschaft und mit dem Glücke, welches mir die Liebe Ihrer theuren Tochter bereitet, vollständig zufrieden sein zu können."

„Sie hoffen das, mein Herr!" rief entrüstet die Kanzleiräthin, „ich aber weiß es, daß eine Ehe, in der man mit Nahrungssorgen zu kämpfen hat, nimmermehr eine glückliche werden kann. Die Flitterwochen, während welcher man vom Mondenscheine leben zu können träumt, währen nicht ewig, und alsdann verlangt der Körper, oft gar durch Krankheiten arbeitsunfähig, Brod, und täglich Brod! — Ich hätte sonst nichts gegen Sie einzuwenden," fuhr die Frau gemäßigter fort, als sie den auffallenden Farbenwechsel in dem Gesichte Wandels bemerkte, „aber meine Tochter den Wechselfällen einer so dürftigen Lage auszusetzen, wie die, in der Sie sich gegenwärtig befinden, das ist meinem für das Lebensglück meines einzigen Kindes verantwortlichen Mutterherzen nicht möglich. Um Ihnen jedoch nicht völlig alle Aussicht auf Ihr vermeintliches Glück zu rauben, erlaube ich, sobald sich Ihre Lage in Zukunft einmal glücklicher gestaltet haben sollte, wieder einmal bei mir vorzusprechen. Ist meine Tochter dann noch frei, so werde ich nicht sagen, wie heute: Nein!"

„Ist das Ihr letztes Wort, Madame?"

„Für jetzt unwiderruflich!"

„Gut," sagte bleich und erschüttert Wandel, den Hut in die bebende Hand nehmend, „ich beuge mich, wenn auch im innersten Herzen blutend, Ihrem harten Willen. Ich werde suchen, mir Güter zu erwerben, Gott gebe nur, daß es gelingt, ehe mir die Verzweiflung das Herz bricht. Möge auch Ihre arme Tochter in Geduld den Schmerz tragen, den zu heilen mir leider die Mittel fehlen. — Leben Sie wohl!"

Wandel hatte so tonlos und erschütternd die letzten Worte gesprochen, daß die Kanzleiräthin, als er die Thür hinter sich geschlossen, zweifelhaft wurde, ob sie ihn nicht zurückrufen solle. Dies Gefühl wich indessen schnell einem anderen, mächtigeren, der Besorgniß um Emilie, deren Schluchzen jetzt gedämpft zu ihrem Ohre drang. Ein markdurchdringender Schrei entfloh dem Munde der Mutter, als diese, die Kammerthüre öffnend, ihre Tochter der Länge nach, von konvulsivischen Krämpfen ergriffen, auf der Diele ausgestreckt liegen sah.

„Mein Kind! mein Kind!" war das Einzige, was sie hervorbrachte, indem sie die Ohnmächtige, welche Alles gehört, ergriff, auskleidete und in das Bett legte.

Zwei Tage später sah es in der sonst so heitergemüthlichen Häuslichkeit der Kanzleiräthin sehr düster und traurig aus. Der Arzt, welcher kopfschüttelnd mit der bitterlich weinenden Mutter am Bette Emiliens stand, hatte das gleich einer geknickten Lilie bleiche Mädchen zwar durch unausgesetzte Bemühungen wieder in das Leben zurückgerufen, aber dem eigentlichen Sitze der Krankheit, dem Herzen, vermochte er keine heilende Arznei zuzuführen. Kühlende, niederschlagende Mittel waren das Einzige, was er hiebei verordnen konnte.

„Retten Sie mir mein einziges Kind, Doktor," rief die vor Schmerz bis in das innerste Lebensmark erschütterte Mutter, als sie diesem das Geleit bis zum Korridor gab, denn ich wäre nicht im Stande, dessen Verlust, durch meine Unvorsichtigkeit herbeigeführt, auch nur eine Minute zu überleben."

„Machen Sie Ihre Handlungsweise auf zartem Wege möglichst bald wieder gut, liebe Räthin, und ich stehe für Alles," sagte, der Schluzenden die Hand zum Abschiede schüttelnd, der Arzt.

Am dritten Tage ging es, wenigstens äußerlich, mit der armen Patientin insoweit besser, daß die Mutter es wagen durfte, was sie so sehnlichst wünschte, das Bett ihrer Tochter für einige Zeit zu verlassen. Mit fast jugendlicher Rührigkeit machte Frau Hoberecht daher schnell Toilette, und sie, die in den Wochentagen so selten die Straße betrat, eilte heute rüstig über deren Pflaster. Auf ihrem vor Kummer gewelkten Gesichte ruhete während des Laufens sogar ein Hauch von Freude, denn wollte sie nun nicht Alles wieder gut machen — den abgewiesenen Brautwerber selbst in die Arme ihrer angebeteten Tochter zurückführen? —

Drei Stunden ununterbrochen war Frau Hoberecht auf den Beinen; doch als sie, geistig und körperlich gebrochen, ihr Domizil wieder betrat, entrang sich ihrer vor Schmerz krampfenden Brust nur das eine Wort: „Vergebens!" —

Elias Wandel hatte seinem Hauswirthe noch am nämlichen Tage sein[illegible] Abweisung für das laufende Quartal

Prüfungen ablegen und, wenn sie ihre militärische Tüchtigkeit dargethan haben, in die Reserve der aktiven Armee übertreten." Der letztere Satz hat speziell den Zweck, einen Ersatz für das in Frankreich sehr ausgedehnte Privileg des einjährig-freiwilligen Dienstes zu schaffen. Wird der Antrag angenommen, so ist damit an der Organisation in einer entschieden bedenklichen Weise gerüttelt. Daß aber überhaupt ein solcher Antrag gestellt und zwar wiederholt gestellt und von fachmännischen Autoritäten, von einem großen Theil der Journalistik, ganz besonders aber vom französischen Volke trotz seiner chauvinistischen Neigungen gut geheißen werden kann, beweist, wie wenig die Neuorganisation der Armeee Frankreich's den Anforderungen entsprochen hat, die daran im Hinblick auf den geplanten Revanchekrieg gestellt werden mußten. Für Frankreich sind die militärischen Erfahrungen des Jahres 1876 also keineswegs erfreulicher Art.

In **Rußland** ist im Frühjahr und Sommer dieses ablaufenden Jahres das 1871 begonnene Armee-Organisationswerk beendet. Die neue Eintheilung der russischen Kavallerie und Artillerie, sowie die Gliederung der Kosakentruppen bildete gewissermaßen den Abschluß der organisatorischen Arbeit. Die für den Kriegsfall vorgesehene Reserve-Formation war bereits anfangs des Jahres brauchbar. Die Neubewaffnung der russischen Infantrie mit dem Berdan-Gewehr und die neue Geschützausrüstung der Feldartillerie scheint nach Andeutungen des „Woenni sbornik" und des „Artillerisky journal" bereits im Sommer vollständig durchgeführt worden zu sein. So hätte denn Rußland sofort, nachdem es die Neugestaltung seiner Armee soeben vollendet hatte, die große Probe einer Mobilmachung vorgenommen und, soweit sich die Letztere bei der Vermischung von glaubwürdigen Mittheilungen mit unmotivirten Gerüchten beurtheilen läßt, muß man den Gang der Mobilisirungsarbeiten als nach jeder Richtung hin exakt durchgeführt bezeichnen. Rechnet man hinzu, daß die russische Regierung für die zweckmäßige Ausbilduug der Truppen, für die fachmännische Belehrung der Offiziere seit einer Reihe von Jahren ungemein viel gethan, daß sie noch neuendings ganz kolossale Summen auf die Vermehrung der Waffen- und Ausrüstungsbestände, sowie auf die Verstärkung der Festungen verwandelt hat und daß seitens Rußland namentlich das ganze Jahr 1876 zur systematischen Vorbereitung eines Krieges im Orient benutzt worden ist, so darf man wohl annehmen, daß es dem eventuellen Ausbruche dieses Kriegen in rein militärischer Hinsicht mit ziemlicher Ruhe entgegensehen kann.

Anders verhält sich's mit **England**, dessen militärische Macht immer noch fast ausschließlich in der Kriegsmarine ruht, obgleich die Letztere den Kriegsflotten der anderen Nationen gegenüber keineswegs mehr die gewaltig überwiegende Rolle, wie in der Vergangenheit spielt. Bezüglich der englischen Landmacht lag am Schlusse des Jahres 1875 ein neues Organisationsprojekt vor, wie solche seit dem Krimkriege schon mehrmals dagewesen, aber immer wieder, abgesehen von einzelnen zur Annahme gelangten Verbesserungen, ad acta gelegt worden waren. Diesmal stellte sich das Verhältniß allerdings günstiger, es sind im Laufe des Jahres 1876 wirklich umfassende organisatirische Arbeiten vorgenommen worden, aber solange es der Regierung nicht freisteht, die 135 jetzt organisirten englischen Infanterie-Miliz-Regimenter, die übrigens eigentlich nur Bataillone sind, im auswärtigen Dienst zu verwenden, solange ist die britische Landmacht ohne Belang. Und selbst wenn die Miliz zu diesem Zwecke bewilligt würde, ließe sich doch höchstens eine englische Armee von 90,000 Mann auf einen auswärtigen Kriegsschauplatz stellen. Dazu käme wohl noch ein Ziel der britisch-indischen Truppen, die in Indien zweitweilig zu entbehren oder neu zu organisiren sein würden, indessen lassen sich auf diese Wrise noch immer nicht solche Heeresmassen aufzubringen, wie die anderen europäischen Großmächte besitzen.

Das **Deutsche Reich** hatte die Veränderungen seiner militärischen Organisation, die nach dem deutsch-französischen Kriege nothwendig erschienen, schon vor dem Beginn des Jahres 1876 vollendet. Die großen Truppenbesichtigungen im Hochsommer und beginnendem Herbst haben gezeigt, daß sowohl die Organisation, wie die Ausrüstung, wie die Ausbildung des Heeres selbst hochgespannten Anforderungen entspricht. Mit Eifer ist das Jahr zur Verstärkung der deutschen Kriegsflotte benutzt worden und hat die Letztere in zwei Fällen — in Ostasien wegen der „Anna"-Affäre und im europäischen Orient nach dem Konsulnmord in Salonich — Gelegenheit gehabt, mit imponirender Kraft aufzutreten.

Italien und **Oesterreich-Ungarn** endlich haben das Jahr 1876 dazu benutzt, die Bewaffnung ihrer Armeen zu vervollkommnen. Von letzterer Macht ist namentlich zu erwähnen, daß die gesammte Feldartillerie nunmehr mit den neuen Uchatius'schen Stahlbronce-Geschützen ausgerüstet ist. Organisatorische Aenderungen haben beide Staaten in ihren Heeren nicht vorgenommen.

Schließlich dürfte noch des **Krieges auf der Balkanhalbinsel** Erwähnung zu thun sein. Indem wir den Entwicklungsgang desselben als bekannt voraussetzen, können wir uns auf wenige Bemerkungen beschränken. Den Serben gegenüber haben die Türken gesiegt, den Montenegrinern gegenüber sind sie im Nachtheil geblieben. Das heißt mit andern Worten: wo die Türken in offener Feldschlacht ihre numerische Ueberlegenheit und ihre bedeutenderen Kampfmittel zur Geltung bringen konnten, waren sie die Sieger; wo sie dagegen einer kampfgeübten, militärisch gutgeführten Gebirgsbevölkerung in gebirgigem Terrain gegenüberstanden, war der Vortheil auf Seiten ihren Gegner. Das Uebergewicht der Türken und die Serben wurde noch dadurch vermehrt, daß die Letzteren anfangs ihre Kräfte zersplitterten und ihre Führung manches zu wünschen übrig ließ. Das Resultat war also keineswegs überraschend. Indessen haben die Türken dabei doch die Nothwendigkeit einer außerordentlichen Vermehrung ihrer Armee erkennen müssen und überdies hat sich die Pforte durch die Möglichkeit eines Krieges gegen Rußland zur raschen Bildung zahlreicher neuer Truppentheile veranlaßt gesehen. An Menschenmaterial fehlt es dazu in dem weiten türkischen Reiche nicht, ob aber die Ausrüstung, die Mittel zur dauernden Erhaltung und die Leistungsfähigkeit der neugeschaffenen Truppen für einen größeren Krieg genügen werden, ist eine Frage, deren Entscheidung man wohl der Zukunft überlassen kann.

Deutsches Reich.

37. Sitzung des Deutschen Reichstags am 21. Dezember 1876.

Finalmente! In seiner heutigen letzten Sitzung hat der Reichstag sämmtliche vier Justizgesetze mit ihren Einführungsgesetzen endgültig erledigt. Die Berathung ging ohne erhebliche Schwierigkeiten über alle noch fraglichen Punkte hinweg. Bereits in der gestrigen Abendsitzung war der wichtigste Punkt des Gesetzes, der Zeugnißzwang, erledigt worden, nachdem er nochmals zu einem heftigen Aufeinanderplatzen der Geister Anlaß gegeben hatte. Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß alle streitigen Punkte im Sinne der Kompromiß-Vorschläge erledigt wurden, da von vornherein eine feste Majorität für dieselben feststand. Eine lebhaftere Debatte veranlaßte eigentlich nur die erste der beiden von der Reichsjustizkommission zu der Strafprozeßordnung gestellten Resolutionen, welche die Vorlage einer Militär-Strafprozeßordnung betrifft, wobei bemerkt ist, daß die Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen zu beschränken sei. Die Bedürfnißfrage wurde von allen Seiten anerkannt, dagegen wurden in Betreff des Nachsatzes sowohl aus dem Hause, durch die Abgg. v. Etzel und Gneist, sowie durch die Regierungsvertreter, Oberstlieutenant Blume und Kriegsminister Kamecke Bedenken erhoben, während der Abg. Herz die Resolution ohne diesen Nachsatz für werthlos erklärt. Das Haus trat indeß nur dem ersten Theile der Resolution bei.

Die übrigen Gesetze: Die Zivilprozeßordnung und die Konkursordnung wurden ohne jegliche Debatte erledigt. Es folgten darauf die Gesammtabstimmungen, welche für die Gerichtsverfassung 194 gegen 100 Stimmen ergab. Bei den übrigen Gesetzen, die sämmtlich angenommen worden sind, wurde eine namentliche Abstimmung nicht für nöthig gehalten.

Schließlich verkündete der Präsident des Reichskanzleramtes eine kaiserliche Botschaft, durch welche der feierliche Schluß der Session auf morgen Nachmittag 2½ Uhr — im weißen Saale des königl. Schlosses — festgesetzt wird. Nach den üblichen statistischen Mittheilungen über die Thätigkeit des Hauses, der durch den Alterspräsident v. Bonin dem Präsidium gespendeten Danksagung, und dem von Präsidenten v. Forckenbeck auf S. Majestät dem Kaiser ausgebrachten dreifachem Hoch schloß die Sitzung um 2½ Uhr.

× Allgemeine Umschau.

Der **deutsche Reichstag** ist am Freitag von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser in feierlicher Weise geschlossen worden, nachdem das Haus am Donnerstag noch die wichtigste Aufgabe der Session, ja der ganzen Legislatur-Periode zu Ende geführt hatte. Die Reichsjustizgesetze sind durch eine Verständigung zwischen Reichstag und Reichsregierung zu Stande gekommen. In einzelnen Punkten und gerade in der privilegirten Stellung der Presse ist die Majorität des Reichstags genöthigt gewesen, ihre Wünsche der augenblicklichen Nothwendigkeit unterzuordnen. Die Zukunft wird lehren, daß die Majorität des Reichstags hierbei von einer richtigen politischen Erwägung geleitet wurde. Ein Konflikt zwischen den beiden Faktoren der Reichsgesetzgebung würde gerade jetzt eine große Verwirrung anrichten, die ganze Entwicklung der Nation wäre aufgehalten und das könnte nur den Feinden des Reichs willkommen sein. Das Volk wird sich durch die Ausstreuungen, welche die Minorität des Reichstags im Wahlinteresse für nothwendig hält, nicht blenden lassen; es weiß, wie man mit dem Konflikte verfährt. Die Kompromißmänner haben die Schöpfung des Reichs und der nationalen Reichsentwicklung fördern helfen, während die Konfliktsmänner — wäre nicht die öffentliche Meinung über sie zur Tagesordnung übergegangen — bis heute noch die nationale Einigung wohl kaum zu Stande gebracht hätten. Es ist ein Irrthum, wenn die bisherige Minorität des Reichstags glaubt, sich durch Wahlagitationen zur Majorität emporschwingen zu können. Der gesunde Sinn des Volkes läßt sich einmal nicht in das Prokrustesbette des allein unfehlbaren fortschrittlichen Programms zwängen.

Von der **Orient-Konferenz** verlautet wenig und dieses Wenige unterliegt hinsichtlich seiner Zuverlässigkeit noch sehr gerechten Zweifeln. Heute heißt es, daß auf der Konferenz das herzlichste Einverständniß herrscht, daß über die meisten Punkten die Uebereinstimmung der Bevollmächtigten bereits erzielt sei. Morgen wird Alles dies mit der Bemerkung wieder umgeworfen, daß von den Bevollmächtigten Punkte von Wichtigkeit noch gar nicht zur Sprache gebracht seien! — Der bisherige Großvezier Mehemed Ruchdi hat endlich seinem alten Nebenbuhler Midhat Pascha weichen müssen. Nun glauben wir aber nicht, daß dem alten Türkenreiche durch einen Ministerwechsel noch zu helfen ist. Zwischen beiden Männern besteht indeß ein erheblicher Unterschied der politischen Gesinnung. Mehemed Ruchdi wollte die „Reformen" unter keinen Umständen, auch nicht von den Großmächten annehmen. Midhat Pascha dagegen will die Forderungen der Mächte dadurch paralysiren, daß er mehr verspricht, als die Mächte verlangen. Was er von dem Versprochenen ausführt, ist eine andere Frage. In hiesigen unterrichteten Kreisen, wird die Erneuerung Midhat Pascha's als ein günstiges Ereigniß nicht betrachtet. Mit einem Manne, der so viel verspricht und so venig thut, können diejenigen nicht zufrieden sein, die es müde sind, sich mit Versprechungen abspeisen zu lassen.

Durch einen unüberlegten Schuß hat ein serbischer Wachtposten das ganze **serbische Ministerium** zerstürzt. Der Schuß galt einem österreichischen Schiffe, das vor Belgrad lag. Auf die energischen Reklamationen des österreichischen Konsuls Fürsten Wrede hat das serbische Ministerium sofort seine Entlassung eingereicht. So endet das Ministerium Ristitsch, das mit so großen Hoffnungen das Ruder ergriffen hatte.

Westfalen und Rheinland.

* **Gelsenkirchen,** 27. Dez. Der heilige Weihnachts-Abend, welcher im Kreise der Familie als einer der angenehmsten im ganzen runden Jahr betrachtet und bei stiller Zurückgezogenheit in glücklicher Familiengemeinschaft gefeiert wird, hatte diesmal unter den schon gegen Sonntag-Abend die Straßen durchwogenden angetrunkenen hauptsächlich ausländischen rohen Gesellen leider einen skandalerregenden Charakter angenommen, und hatte die Polizei in Folge dessen alle Hände voll zu thun. Schlimmer hat es sich jedoch in Braubauerschaft in der Nähe der Zeche Bismarck zugetragen. Der allgemein beliebte Polizeidiener Pöttner begegnet daselbst einem Skandaltrupp von ca. 8 Personen. Bei denselben angelangt, fordert er zur Ruhe auf und erhielt derselbe auch sofort als Entgegnung von einem ihm glücklicherweise Bekannten einen Schlag zwischen das linke Auge und die Nase. In demselben Augenblick zieht Herr Pöttner seinen Säbel. Die sauberen Kumpane umringelten ihn jedoch derart, daß er machtlos wurde und suchten seinen Säbel zu gewinnen, was ihnen auch gelang. Herr P. mußte nun die Schläge seines eigenen Säbels spüren, so daß ihm das Blut vom Kopfe und von dem linken Handgelenk heruntertriefte. Dem Wächter des Gesetzes gelang es glücklicherweise noch seinen Revolver zu erfassen, gab einige Schüsse ab, worauf sich die Helden entfernten und Reißaus nahmen. Herr P. tappte noch eine kurze Strecke, als er ohnmächtig zusammenfiel und bald darauf in's evang. Krankenhaus gebracht werden mußte. Wie wir hören, sind 5 dieser Attentäter eingezogen und der Säbel des Herrn P. gefunden worden. Der Verletzte befindet sich auf der Besserung. Den Mißbrauchern des h. Abend wird das Gesetz schon ihre verdiente schwere Strafe nicht vorenthalten.

Die „Watt. Ztg." läßt sich aus **Gelsenkirchen,** 22. Dez. schreiben: Der von der Majorität unsers Stadtverordneten-Kollegiums zum Bürgermeister erwählte Bürgermeister Vattmann in Tarnowitz, den Sie bei Reproduktion des Wahlberichts gemäß der umgehenden öffentlichen Meinung als „ultramoutan" bezeichneten, ist doch nichts weniger wie dies, was ich Ihnen jetzt auf Grund bester Orientirung mit-

theilen kann. Er
aus nicht mit den
sporne. Seine Be
daher, wie wir e
Weniger Glück dü
seines Beigeordneten
ist wohl mit Sicher
Kollegium den einzi
der sich wie kein z
ihm selbst der politi
seiner eigenen Inte
die Hebung unsers
wie gesagt, das Ko
ist ein arger faux
wodurch es in der
gekommen ist. — D
das Zustandekommen
und die Einführung
ist, auch von hier a
gerichtes gethan w
längstens in Aussich

* — 27. Dez. W
Truppe von 6 Persone
berühmte „Grossi Tru
Die Leistungen bestand
und humoristisch-südisc
Sämmtliche Stücke w
nothwendig war. He
des Publikums durch
Musik. Die übrigen
vorträge und Charakter
durch ihre guten Stim
zugeben, würde zu wei
träge ist jedoch „Das
Die Darstellung war r
der Schluß des Liedes
Es regiret in D
Der oft schon g
Er wird von sei
Und kampflustig
Er zog oft den
Und schüttete de
Zwar alt schon
Doch ist es scho
Im Kampfesgeb
Und so lang Wi
Ist er nicht
Leider war der B
Laurenssen neben der G
legen müssen.

— 20. Dez. W
gierung zu Arnsberg
die sich mit dem G
fernerhin nicht mehr
Diese Verfügung hat
bereits zu Fleischbesch
diejenigen Fleischbesch
festgesetzten Taxe von
ihren Funktionen entl

— 21. Dez. W
des neuen Jahres dieje
welche bisher mit de
worden, sind, zu der
werden. Diese Einbe
von Aenderungen, w
dem genannten Gewe
erdings taucht wieder
Gerücht auf, nach wel
ersetzt werden sollen.

† **Ueckendorf,**
Ueckendorf im Landkr
von dem Standesam
Januar k. J. ein
Amtssitze in der Ortsc
diesen Bezirk der komm
dorf zum Standesbea
selbst zum ersten Ste
daselbst zum zweiten
dorf daselbst zum dritt
auf Widerruf bestellt

Bochum, 22.
eines Arbeiters in di
spielt und ihr zulallt
nach der Taschenuhr
Wand verschwunden.

Gasbeleuchtungskal
für die
Gemeinde Gelsenkir
Von Dienstag den 26. bis
den 31. Dez. keine Aben
Nachtlaternen.

Am 22. d. M. w
uns ein
kräftiger Knabe
geboren.
Gelsenkirchen.
R. Freyer u. Frau
geb. Cöls.

Die uns am vorigen
woch geschenkten
Zwillinge
hat der liebe Gott wied
sich genommen.
Um stille Theilnahme
Gelsenkirchen, 22. Dez. 1
Lehrer **J. Gelhau**
und Frau.

Holz-Verkauf
Am Dienstag 9. Jan
Nachmittags 1 Uh
werde ich bei Düllmanns
zu Leithe an hochstämmige
5 Eichen, 3 Eschen, 4 Kirsc
und zirka 30 Buchen, soda
meinem Hofe eine Parthie
Eschen und Kirschbäume
Kredit und Bürgschaft meist
verkaufen. Das Holz eign
besonders für Stellmacher,
und Möbelschreiner.
Leithe, 24. Dezember 187
van Ackern gt. **Rathu**

volle Miethe bezahlt, der Möbelhändler seine Möbel mit einem Agio von fünfundzwanzig Thalern am folgenden Tage wieder zurückgenommen, und das Einwohner-Meldeamt, wohin sich die arme Mutter zuletzt begab, ertheilte ihr die niederschmetternde Auskunft: Der Schneidermeister Elias Wandel ist abgemeldet nach Amerika. — Dem war wirklich so. Denn noch vor Abend erhielt die untröstliche Mutter einen Brief von Elias, als dessen Aufgabeort der Poststempel „Hamburg" auswies, worin dieser herzlichen Abschied von Emilie nahm, sie beschwor, noch ein paar Jahre auf ihn zu warten, in welcher Zeit er sicher hoffe, sich einiges Kapital zu erwerben.

Sollte er aber in fünf Jahren noch nicht zurück sein, so weile er nicht mehr unter den Lebenden, und Emilie sei dann vollständig ihrer Gelübde entbunden. — Hoffen wir, schrieb er zum Schlusse, daß nicht die Mutter, sondern Gott lenkt. — „Und möge Er es gnädig zu einem guten Ende führen," setzte seufzend gen Himmel blickend die Kanzleiräthin hinzu.

3. Gefunden!

Etwa sechs Monate später, im Monat März, saß in einem einfenstrigen Gartenhäuschen, kaum viel größer als ein Vogelbauer, in einer der besten Straßen New-Yorks, ein zwar schöngewachsener aber blasser junger Mann und — schneiderte tüchtig an einem Kleidungsstücke drauflos. Dieser Arbeiter, Meister Elias Wandel, saß, die Beine gespreizt, auf einem alten wackligen Tische, betrachtete aber fast nach jedem Dutzend Stiche wie geistesabwesend das alte, schmutzige Modenjournal, welches mittelst eines Drahtstiftes gerade vor ihm an die getünchte Wand geheftet war. Noch öfter fuhr er mit der Hand, tief aufathmend und nachdenkend durch sein volles, dunkelblondes Haar, ja es beliebte ihm, sich sogar hin und wieder mit der flachen Hand vor die Stirn zu schlagen, gleich als ob er dort innen unruhige Elemente bändigen wollte. Diese unausgesetzten Unterbrechungen waren sicherlich nicht geeignet, seine Arbeit zu befördern, und daher kam es, daß unser Freund von Stunde zu Stunde selbst unzufriedener mit sich wurde. Endlich, es war noch einige Zeit vor dem Einbrechen der Dunkelheit, trat ein so aufgeregter Moment ein, daß Elias wüthend das halbgefertigte Kleidungsstück den Figuren des Journals an die Köpfe warf, sich selbst aber lautlos, in gebeugter Stellung, seinen im Innern gährenden Elementen überließ.

Wie er so da saß, hätte man ihn für eine Statue halten können, wenn nicht die schwer nach Athem ringende Brust durch ihre Bewegungen Leben in diesem Wesen verrathen hätte.

In diesem Zustande mochte Wandel etwa eine halbe Stunde verharrt haben, als er langsam . . . langsam den Kopf erhob, und nachdem seine Augen einige Minuten starr auf einen Punkt der Zimmerdecke gehaftet, plötzlich wie elektrisirt von dem wackligen Tisch sprang, und jauchzend ausrief:

Gefunden! Gefunden!

Ein ganz anderes Wesen schien plötzlich in unserm Meister gefahren zu sein. Die bleichen Wangen röthete ein feiner Hauch, und rüstig und flink bereitete er sich zu einem Ausgange vor. Kaum zehn Minuten später verließ er, den Kopf hoch wie noch nie, sein kleines Domizil.

„Bist Du verrückt, Landsmann?!" rief fünfzehn Minuten später der Kleiderhändler Kornfeld, für dessen Geschäft Elias bisher gearbeitet, als dieser seinem Prinzipale, einem Jugend- und Schulfreunde stürmisch in dessen Geschäfts-Lokal um den Hals fiel.

„Was zum Henker ist mit Dir vorgegangen!?"

„Nichts, Bruderleben, als daß ich sie gefunden, endlich gefunden!" rief Elias, den Erschreckten frei lassend.

„Was gefunden?"

„Eine Idee, eine Idee!"

„Goddam; ein Beutel Geld wäre besser."

„Nicht doch, Bester! Meine Idee wird uns dieses Metall tonnenweise verschaffen."

„Uns? . . . ich begreife nicht; erkläre Dich deutlicher.

„Nicht hier Freund, nicht hier! Sobald Du dein Lokal geschlossen, sollst Du Alles wissen; aber eile damit, sonst erdrückt mich mein Geheimniß!"

„Nun, Deinem Wunsche kann ich umsoleichter nachkommen, da ich bei Deinem Eintritt schon im Begriff stand, zu schließen."

Zehn Minuten später saß Elias in dem geheimsten Stübchen seines Freundes neben diesem auf einem Sopha; Kornfeld war ganz Ohr, und wurden die begonnenen Enthüllungen nur ab und zu durch ein Glas Toddi, sowie einen Inbiß unterbrochen.

Es war ziemlich gegen Morgen, als Wandel seinen Freund verließ, der ihm herzlich die Hand schüttelnd noch zuflüsterte: „Deine Idee soll uns in einigen Monaten so reich werden lassen, daß wir als gemachte Männer in unser liebes Vaterland zurückkehren können. Beginne mit dem Bewußten ohne Verzug, ich für meinen Theil werde gleichfalls nicht säumen!" —

Der Hauseigenthümer, bei welchem Elias wohnte, ein reicher Amerikaner, wunderte sich am folgenden Morgen nicht wenig, als sein kleiner Gartenhaus-Miether mit der Absicht vor ihn trat, im Vorderhause den geräumigen Laden nebst Kabinet zu miethen, welche Lokalitäten ein Fetthändler vor einigen Tagen aus dem Grunde verlassen, weil er so glücklich war, eine Seife erfunden zu haben, deren unausgesetzter Gebrauch jeden veralteten Husten mit der Zeit beseitigen sollte.

Der Andrang zu diesem neuen Wundermittel wurde dem Manne so stark, daß er gezwungen wurde, ein größeres Lokal zu beziehen. Da Elias nun im Stande war, pränumerando den dafür geforderten Miethspreis zu zahlen, so hatte der Besitzer nichts einzuwenden, und überließ demselben das Magazin.

Von nun ab begann in dem neuem Etablissement ein Hämmern und Sägen, dessen Zweck leider Jedermann dunkel blieb, da die Fenster stets mit der größtmöglichen Vorsicht verhangen waren. Niemand ahnte daher, daß Elias der alleinige Poltergeist des Hauses sei, welcher nur ab und zu seinen Freund und früheren Prinzipal, mitunter auch einen Anstreicher oder Zimmermann zum Gehülfen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

theilen kann. Er ist zwar Katholik aber sympathisirt durchaus nicht mit den Bestrebungen unsrer ultramontanen Heißsporne. Seine Bestätigung seitens der kgl. Regierung ist daher, wie wir erfahren, als gesichert zu betrachten. — Weniger Glück dürfte der hiesige Stadtrath mit der Wahl seines Beigeordneten haben. Die Versagung der Bestätigung ist wohl mit Sicherheit zu erwarten. Daß überhaupt das Kollegium den einzigen Mann, den es hätte wählen müssen, der sich wie kein zweiter Gelsenkirchener Bürger (das muß ihm selbst der politische Gegner bezeugen) durch Hintansetzung seiner eigenen Interessen und unter persönlichen Opfern für die Hebung unsers Gemeinwesens verdient gemacht hat, daß, wie gesagt, das Kollegium diesen Mann nicht gewählt hat, ist ein arger faux pas, ein Schlag in's eigene Angesicht, wodurch es in der ganzen Umgegend um seine Reputation gekommen ist. — Dem Vernehmen nach sollen jetzt, nachdem das Zustandekommen der neuen Gerichtsorganisation gesichert und die Einführung derselben auf 1. Oktober 1879 festgesetzt ist, auch von hier aus Schritte für Erlangung eines Amtsgerichtes gethan werden. Ein Gebäude ist dafür schon längstens in Aussicht genommen.

* — 27. Dez. Während der Feiertage gastirte in der Flora eine Truppe von 6 Personen. Dieselbe ist bekannt unter dem Namen berühmte „Grossi Truppe" und verdient diese Eigenschaft mit Recht. Die Leistungen bestanden in vortrefflichen Liedervorträgen, Lustspielen und humoristisch-jüdischen Witzen und originellen Darstellungen. Sämmtliche Stücke waren so einstudirt, daß ein Souffleur nicht nothwendig war. Herr Grossi erlangte hauptsächlich den Beifall des Publikums durch seine Fertigkeit auf der Violine als Clown der Musik. Die übrigen Herren Cassars und Rudolphi durch Liedervorträge und Charaktervollen, die Damen Frl. Emmy und Violetta durch ihre guten Stimmmittel. Auf das reichhaltige Programm einzugehen, würde zu weit führen. Einer der gediegensten Liedervorträge ist jedoch „Das weiße Haar" vorgetragen von Herrn Rudolphi Die Darstellung war recht würdig dem Liede angepaßt und bildete der Schluß des Liedes folgenden Vers:

Es regiret in Deutschland ein steinalter Held
Der oft schon gekämpft hat auf blutigem Feld,
Er wird von sein'm Volk wie ein Vater geliebt
Und kampflustig ist Jeder wenn's Wilhelm gebiet,
Er zog oft den Degen in Kampfes-Gebraus
Und schüttete den Segen des Friedens auch aus,
Zwar alt schon und grau ist sein väterlich Haupt,
Doch ist es schon oft mit Lorbeern umlaubt,
Im Kampfesgebrause da ist er nicht kalt
Und so lang Wilhelms Herz sich rührt
Ist er nicht alt.

Leider war der Besuch kein zufriedenstellender und hat Herr Laurenssen neben der Gratifikation für die Gesellschaft noch Geld zulegen müssen.

— 20. Dez. Nach neuerlicher Verfügung der Kgl. Regierung zu Arnsberg sollen Metzger und andere Personen, die sich mit dem Schlachten fremder Schweine befassen, fernerhin nicht mehr zu Fleischbeschauern bestellt werden. Diese Verfügung hat keine Anwendung auf diejenigen, welche bereits zu Fleischbeschauern bestellt sind. — Ferner sollen diejenigen Fleischbeschauer, welche sich grundsätzlich unter der festgesetzten Taxe von ℳ 1,50 honoriren lassen, sofort aus ihren Funktionen entlassen werden.

— 21. Dez. Wie man hört, werden nach dem Beginne des neuen Jahres diejenigen Reservisten und Landwehrmänner, welche bisher mit dem Mausergewehre noch nicht eingeübt worden, sind, zu der vorschriftsmäßigen Uebung eingezogen werden. Diese Einberufung widerlegt jedenfalls die Gerüchte von Aenderungen, welche in Betreff der Bewaffnung mit dem genannten Gewehre vorgenommen werden sollen. Neuerdings taucht wieder ein anderes, vielleicht beglaubigteres Gerücht auf, nach welchem dir Mauser-Karabiner durch andere ersetzt werden sollen.

† **Ueckendorf,** 27. Dez. Aus der politischen Gemeinde Ueckendorf im Landkreise Bochum wird unter Abtrennung von dem Standesamtsbezirk Amt Wattenscheid mit dem 1. Januar k. J. ein besonderer Standesamtsbezirk mit dem Amtssitze in der Ortschaft Ueckendorf gebildet und sind für diesen Bezirk der kommissarische Amtmann Schäfer zu Ueckendorf zum Standesbeamten, der Amtsverordnete Bünner daselbst zum ersten Stellvertreter, der Amtsverordnete Backs daselbst zum zweiten Stellvertreter, der Grubendirektor Kirdorf daselbst zum dritten Stellvertreter des Standesbeamten auf Widerruf bestellt worden.

Bochum, 22. Dez. Dieser Tage kommt die Frau eines Arbeiters in die Stube, wo ihr kleines Kind allein spielt und ihr zulallt: „Onkel Ticktack". Die Frau sieht nach der Taschenuhr ihres Mannes; dieselbe ist von der Wand verschwunden. Sie ruft den Mann, der eine Person bemerkt, die sich eilig entfernte. Er eilt hinter derselben her, holte den „Onkel" ein, und richtig derselbe hatte den „Ticktack" annektirt. Der Schleichdieb wurde verhaftet.

Lippstadt, 22. Dez. Das Publikum wird vor Annahme falscher 20-Pfennigstücke, von welchen am letzten Markttag eine Anzahl hier verausgabt worden ist, gewarnt. Die Falsifikate, welche die Jahresziffern 1875 resp. 1876 tragen, unterscheiden sich von den ächten Münzen durch außergewöhnlichen Glanz und fettiges Anfühlen. In der Präge sind sie ziemlich gelungen. (D. H.)

Dortmund, 22. Dez. Die Sozialdemokraten haben bis jetzt in unserm Regierungsbezirke 4 Kandidaten aufgestellt, nämlich Volksanwalt C. W. Tölcke aus Iserlohn für Dortmund, Karl Klein aus Bremen für Hagen, J. Kuhl aus Duisburg für Bochum und Tölcke für Altena-Iserlohn, ferner im Regierungsbezirk Minden Zigarrenmacher F. Frick aus Bremen für Minden-Lübbecke und Wih. Pfannkuch für Bielefeld-Wiedenbrück. Im Regierungsbezirk Münster ist noch kein Kandidat von der Partei aufgestellt.

Nach dreitägiger Verhandlung ist endlich zwischen der Stadt **Iserlohn** und dem Märkisch-Westfälischen Bergwerksverein ein Vergleich zu Stande gekommen, durch welchen der lange bestandene Streit zwischen der Stadt und genannter Gesellschaft zur Freude aller Einwohner geschlichtet wird. Der Verein kauft diese Häuser auf dem von ihm unterbauten Terrain, welche beschädigt sind oder noch beschädigt werden, zu Preise an, die durch vereidete Taxatoren festzustellen sind, Das Gebiet der „Lehmkuhle" und Stahlschmiede verbleibt dem Verein zum beliebigen Abbau nach Norden und Osten. Um die Stadt, mit Ausnahme des preisgegebenen Terrains, wird ein Gürtel gezogen, den die Bergbaugesellschaft in keinem Falle überschreiten darf.

Aus dem Regierungsbezirk Arnsberg, 21. Dez. Nachdem durch Gesetz festgestellt ist, daß das Etatsjahr für den Staatshaushalts-Etat vom 1. April 1877 ab mit dem 1. April beginnen und mit dem 31. März jedes Jahres schließen soll, hat der Minister der Unterrichtsangelegenheiten verfügt, daß die Bestimmungen des erwähnten Gesetzes auch auf die Lehrerwittwen- und Waisenkassen angewandt werden sollen.

Siegen, 22. Dez. Bei heutiger engeren und Neuwahl der 3. Abtheilung erhielt in ersterer der Kandidat der Nationalen die meisten Stimmen als Stadtverordneter. In der Neuwahl wurde eine absolute Majorität nicht erzielt, weshalb also wiederum eine engere Wahl geboten ist. Gegenüber stehen sich in derselben ein ebenfalls Nationalliberaler und ein als ultramontan bezeichneter Katholik.

Werdohl. Das „Lüdenscheider Wochenbl." meldet: **(Thatsache** über **Trichinenschau.)** Ein Seitenstück zum Schinken von Riemsloh und der Seite Speck B. in hat Werdohl geliefert. Am 12. d. M. fand der dortige Fleischbeschauer E. in einem geschlachteten Schweine, nachdem die gewählten Stücke gehörig präparirt dem Mikroskop unterworfen waren, Trichinen. Voller Freude hierüber, als wenn 1000 Mark in der Lotterie gewonnen seien, theilte er seinen Fund schnell den Dorfbewohnern mit, welche darüber in die größte Aufregung geriethen, weil man seit Menschengedenken hier keine Trichinen kannte, unterließ auch nicht, die Polizeibehörde gleich von diese Ungeheuer in Kenntniß zu setzen, damit Anstalten zur Konfiszirung des Schweines getroffen würden. Wohlweislich ordnete jedoch die Polizeibehörde an, daß auch der andere Fleischbeschauer P. in Werdohl und der dortige Arzt mit zur Untersuchung des Schweines gezogen würden, und siehe da, zum größten Aerger des Fleischbeschauers E. fanden beide keine Trichinen. Ein Attest, trichinenfrei, wurde dem Besitzer des Schweines ausgestellt. Doch diese Pille ohne völlige Gewißheit hinunter zu schlucken, damit konnte der seines Fundes sich so sicher geglaubte E. nicht trösten. Schnurstracks eilte er des andern Tages mit einigen Stückchen Fleisch zum Kreisphysikus. Ach, welcher Verdruß, auch der konnte keine Trichinen finden.

Dieser Fall zeigt uns wieder die Unkenntniß unserer Fleischbeschauer auf Trichinen. Ist es also möglich, daß ein amtlich bestellter und geprüfter Fleischbeschauer sich irren kann, und Trichinen sieht, wo keine sind, so ist Jeder, der der Fleischschau für seine geschlachteten Schweine unterworfen ist, in Gefahr, in seinem Eigenthum geschädigt zu werden, ohne Aussicht auf Ersatz.

Wäre der Anzeige des Fleischbeschauers E. polizeilich Gehör geworden und sofort das Schwein konfiszirt, so wäre der Eigenthümer desselben (ein Tagelöhner) sehr benachtheiligt worden, ohne vielleicht die Mittel zu besitzen, sich ein anderes Schwein wieder anschaffen zu können.

Dies zur Warnung! Sorge jedes Dorf dafür, daß zwei Fleischbeschauer angestellt werden.

Krefeld, 22. Dez. Die „Kref. Ztg." meldet: Schon im Frühjahr werden wir auch in Krefeld einen Zoologischen Garten haben! Ein Terrain, wie dazu geschaffen, das Molenaar'sche Gut auf der Uerdinger Chaussee, ist dafür acquirirt worden, die Sache steht so fest, daß bereits die Abonnementskarten ausgegeben werden! Für die erforderlichen Thiere nicht nur, auch für Restauration, Kinderbelustigungsmittel, Schlittschuh-Vergnügen im Winter, Konzerte, große Beleuchtung wird gesorgt werden.

Haus- und Landwirthschaft.

† **Erdwürmer in Töpfen zu vertilgen** wird von einem Abonnenten der „Fundgrube" die Anwendung von heißem Wasser, so heiß, daß man die Hand noch darin leiden kann, empfohlen. Die Würmer sollen dadurch auf der Stelle getödtet werden, und selbst die zartesten Pflanzen nicht im Geringsten darunter leiden. (Kann leicht versucht werden.)

Vermischte Nachrichten.

— Noch sind die großen **Ueberschwemmungen** im Anfang dieses Jahres in frischer Erinnerung, noch sind die daraus erwachsenen Schäden kaum annähernd beseitigt und schon wieder kommen aus verschiedenen Gegenden Trauerkunden über Wassersnoth. In der Elbinger Gegend ist die Nagat ausgetreten, hat die Dämme durchbrochen und eine ungeheure Fläche vollständig unter Wasser gesetzt, so daß nur die Stadt Elbing selbst daraus wie eine Insel hervorragt. — Auch die Theiß richtet in Ungarn wieder vielen Schaden an. — Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hat zu Gunsten der Wasserbeschädigten an der Ostsee dem Vaterländischen Frauenverein von Elbing dreihundert Mark übersenden lassen. — Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks, das die Nogat-Niederung des Kreises Elbing betroffen, hat, wie die „Post" meldet, der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins in Berlin den Zweigverein Elbing aufgefordert, sich an die Spitze eines Hülfskomitees für die Ueberschwemmten zu stellen und zu Sammlungen aufzufordern. Aehnliche Schritte sind, nach Uebersendung von 800 Mark erster Hülfe nach Elbing durch den vaterländischen Frauenverein, bei anderen Zweigvereinen vorbereitet.

— **Eine Geschichte von einem Hunde** wird aus Berlin gemeldet wie folgt: An dem offenen Fenster der dritten Etage eines Hauses in der Skalitzerstraße saß am vorletzten Samstag Nachmittag ein zwei Jahre altes Mädchen, während auf dem Fensterbrett ein großer Hund lag. Das kleine Mädchen war vom Stuhle am Fenster ebenfalls auf das Fensterbrett geklettert und hatte sich derartig, die Aermchen ausgestreckt, vorgebogen, daß von den Vorübergehenden jeden Augenblick der Sturz des Kindes in die Tiefe befürchtet werden mußte. Mehrere Passanten und Zuschauer eilten von der Straße in das Haus, um das Kind aus der gräßlichen Gefahr befreien zu können. Bevor jedoch hier menschliche Hülfe eingreifen konnte, hatte der Hund instinktmäßig die Gefahr erkannt, mit seinen Zähnen die Kleider des Mädchens gepackt, und das Kind vom Fensterbrett heruntergezogen, wo es von den herbeigeeilten Hausbewohnern und der Mutter, welche letztere ihr Kind nur auf einige Minuten allein gelassen hatte, in Empfang genommen werden konnte.

— **Jammer eines Kaufmanns.**

Die guten Käufer zahlen schlecht,
Die guten Zahler kaufen schlecht,
Die schlechten Käufer zahlen gut,
Die schlechten Zahler kaufen gut.

Während der gegenwärtigen Jagd-Saison empfehlen wir allen Liebhaber eines schmackhaft zubereiteten Wildpretes die in der heutigen Nummer angekündigte **„Weidmannsküche".** Es dürfte sich zugleich kaum ein passenderes Festgeschenk für Hausfrauen finden lassen, als dieses praktische Kochbuch.

Gasbeleuchtungskalender
für die
Gemeinde Gelsenkirchen.
Von Dienstag den 26. bis Sonntag den 31. Dez. keine Abend- und Nachtlaternen.

Am 22. d. M. wurde uns ein
kräftiger Knabe
geboren.
Gelsenkirchen.
R. Freyer u. Frau Clara
geb. Cöls.

Die uns am vorigen Mittwoch geschenkten
Zwillinge
hat der liebe Gott wieder zu sich genommen.
Um stille Theilnahme bitten
Gelsenkirchen, 22. Dez. 1876.
Lehrer **J. Gelhausen**
und Frau.

Holz-Verkauf.
Am Dienstag 9. Januar c., Nachmittags 1 Uhr,
werde ich bei Düllmanns-Mühle zu Leithe an hochstämmige Hölzer: 5 Eichen, 3 Eschen, 4 Kirschbäume und zirka 30 Buchen, sodann bei meinem Hofe eine Parthie Eichen, Eschen und Kirschbäume gegen Kredit und Bürgschaft meistbietend verkaufen. Das Holz eignet sich besonders für Stellmacher, Bau- und Möbelschreiner. 1928
Leithe, 24. Dezember 1876.
van Ackern gt. **Rathmann.**

Die geehrten Abonnenten
benachrichtigen wir hierdurch, daß von heute ab der Bote Herr **Fr. Peyer** die früher von Bote Meyer bestellten Zeitungen zur Besorgung überrommen hat und sind daher an ꝛc. Meyer keine Bestellungen mehr für uns aufzugeben. Gleichzeitig bitten wir, da die Neuübernahme der Zeitungsbestellungen mit Schwierigkeiten verknüpft ist, gütigst um Entschuldigung, falls bei der Besorgung ein Abonnent übergangen werden sollte und ersuchen uns in diesem Falle gefl. Anzeige machen zu wollen. Unregelmäßigkeiten sind der Expedition des Reichsfreund möglichst sofort aufzugeben.

Verkaufs-Anzeige.
Am Freitag 29. Dezbr. cr., Morgens 9 Uhr,
werde ich im Westfälischen Hofe, Bahnhofstraße, 1 Regulier-Ofen, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 12 Stühle, 4 Oelgemälde, 1 Kochmaschine, 2 Bettstellen und einen fast neuen Frachtwagen im Meistgebot gegen Baarzahlung verkaufen.
Jungbluth, Auktionator.

Ein gutes
Barometer
wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. 1798

Prima
Ochsenfleisch
per Pfd. 6 Sgr. empfiehlt
Simon Steinberg,
1931 Schul- und Abstraße.

Da ich von Neujahr an wieder
Kunden zur Bedienung außer dem Hause
annehmen werde, halte ich mich dem geehrten Publikum von Gelsenrchen bestens empfohlen. Für gute Bedienung werde ich bestens Sorge tragen. 1909
Carl Dröge, Raseur.
Kreuzstraße Nr. 358.

Jägern, Förstern, Gasthöfen, Restaurationen und allen **Haushaltungen** bestens empfohlen:
Passendes Festgeschenk für Hausfrauen.
Waidmannsküche.
Mehr als 1000 Rezepte zur Bereitung der verschiedensten Wildarten von **L. v. P.**
Gr. 8°. 462 Seiten 3 Mark, in elegantem Calico-Einbande mit reicher Deckenvergoldung 4 Mark.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Zu beziehen durch **F. Dienst,** Gelsenkirchen.

Verlag der L. Schwann'schen Verlagshandlung in Köln und Neuß.

Empfehlung.
Hierdurch bringe ich meine
Buchbinderei
in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig empfehle mich im **Einfassen** von **Stickereien, Einrahmen** von **Brautkränzen** und **Bildern.**
1894 **A. Elbers,** Gelsenkirchen, Alte Markt.

Neue deutsche Schulstenografie. Vollständiges, für den Schul- und Selbstunterricht bearbeitetes und mit 18 autografischen Tafeln versehenes Lehrbuch von **W. Velten,** Lehrer in Essen a. d. Ruhr.
Preis Mark 1,60. Schlüssel hierzu **Mark 1,—.**
Zu beziehen durch **F. Dienst,** Gelsenkirchen.

Deutscher Verein.
III. Bezirk Schalke u. Heßler.
Versammlung am **Freitag den 29. ds. Mts., Abends 7 Uhr** im Vereinslokale.
Tagesordnung:
Ergänzungswahl des Vorstandes.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Sonntag den 31. Dezember veranstaltet der Bergmannsverein
Germania
im Lokale des Wirths Herrn **H. Bergmann** in **Wanne** ein
Tanz-Kränzchen.
Entree für Nichtmitglieder M. 1,00.
Damen frei.
Zu dieser Festlichkeit ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
P. P. Vorher um 2 Uhr Mittags findet eine
Haupt-General-Versammlung
statt, wozu die Mitglieder mit dem Ersuchen eingeladen werden, sich möglichst rege daran betheiligen und pünktlich erscheinen zu wollen.
Gegenstand der General-Versammlung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Neuwahl des Vorstandes. 1936

Die in meinem Verlage erschienene
Rede des Abgeordneten Herrn Dr. Löwe
ist noch fortwährend gegen 10 Pf. das Heft (brochürt 8°) zu beziehen.
F. Dienst.

Fahrplan
der Köln-Mindener Eisenbahn.
Vom 15. Oktbr. ab.

Von Gelsenkirchen nach:

Altenessen 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 Mitt. 2,24 N. 5,19 6,51* 8,34 9,21 Ab.
Berlin 8 58 11,55 Mg. 1,41 Nachts.
Bremen 11,22* 12,39 Mitt. 4,4 Nachm. 10,11† A.
Beydorf 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Cöln 5,51† Mg. 6,51† 8,34 Ab.
Deutz 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 N. 9,8 A. 1,41 Nachts.
Dortmund 8,58 11,55 Mg. 4,4 Nachm. 9,8 A. 1,41 Nachts.
Duisburg 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M 2,24 5,19 Nachm. 8,34 Ab.
Düsseldorf 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M. 2,24 5,19 Nachm. 6,51 † 8,34 Ab.
Gießen 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Hamburg 11,22* Mg. 12,39 M. 10,11† Ab.
Hannover 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nachts.
Leipzig 8,58 11,55 Mg. 1,41 Nachts.
Minden 8,58 11,55 Mg. 4,4 Nachm. 1,41 Nachts.
Münster 6,34 11,22* Mg. 12,39 M 4,4 Nchm. 9,8 10,11† Ab.
Oberhausen 5,51† 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 Nachm. 6,51* 8,34 Ab.
Osnabrück 6,24 11,22* Morg. 12,39 Mitt. 4,4 Nachm. 10,11† Ab.
Siegen 8,50 2,24 Nachm.
Wanne 6,34 11,22* 11,55 Mg. 12,39 Mitt. 4,22 N. 9,8 10,11† Ab. 1,41 N.
Braunschweig 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nacht.
Dresden 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nachts.

† Courirzug. * Schnellzug.

Fahrplan
der nächstliegenden Stationen.

Von Wanne nach Herne 9,10 12,59 2,35 4,16 9,23 1,52.
Von Herne nach Wanne 6,26 8,28 11,13 2,2 4,41 8,15.
Von Wanne nach Gelsenkirchen 5,40 6,40 8,39 11,27 2,12 5,8 6,40 8,24 9,9.
Von Gelsenkirchen nach Wanne 6,24 8,58 11,22 11,42 12 4,23 9,8 10,11 1,41.
Von Wanne nach Recklinghausen 6,40 12,57 1,37 4,25 9,30 10,25.
Von Recklinghausen nach Wanne 8,18 1,24 4,13 8,48.

Alter Korn 65 Pf. per Liter. Michels Söhne.

Stenografischer Verein,
Gelsenkirchen.

Am Samstag den 30. Dezember 1876, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokale bei Herrn C. W. Dieckmann nach absolvirtem ersten Cursus ein

Gemeinschaftliches Abend-Essen,

sowie

Musikalische Abend-Unterhaltung

statt, wozu Freunde und Freundinnen der Mitglieder und der Stenografie ergebenst eingeladen sind. Die Liste znm Einzeichnen liegt beim Vereinswirth Herrn Dieckmann offen.

Gesellschaft Verein.

Sylvester-Abend:

2. Abonnements-Konzert

der Essener Kapelle
mit nachfolgendem
Tanz-Kränzchen.

Anfang Abends 6 Uhr. 1937
Eintrittskarten sind beim Kastellan der Gesellschaft zu haben.

3. Abonnements-Konzert

verbunden mit
Tanz-Kränzchen

findet beim Unterzeichneten am **Sylvester-Abend** statt, wozu ich höflichst einlade. 1932

Neckendorf. **A. Meinecke.**

Krieger- und Landwehrverein
zu Neckendorf.

Montag den 1. Januar 1877,
zur Feier des 70. Militärjubiläums-Jahres
Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Konzert und Ball

im Vereinslokale bei **H. Rohsiepe.**
Anfang 4 Uhr. Entree frei. Nichtmitglieder 75 Pfg.
Der Vorstand.

Allenfallsige Unregelmäßigkeiten in der Bestellung dieser Zeitung bitten wir uns sofort gütigst anmelden zu wollen.
Bei Unregelmäßigkeiten in der Bestellung Seitens der Post, ist bei dem Bezugs-Postamt Beschwerde zu führen.
Die Expedition.

Den geehrten Bewohnern von Gelsenkirchen und Umgegend beehre ich mich hierdurch gefl. mitzutheilen, daß ich einen Kursus über

Zahnheilkunde

in einer Zahnklinik auf's beste vollzogen habe nnd halte mich somit in allen in diesem Fach vorkommenden Operationen, als: **Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren, Reinigen der Zähne** und **Beseitigung aller Zahnschmerzen** unter prompter Bedienung und soliden Preisen auf's beste empfohlen.

Ph. Michel, Zahntechniker.
1911 Gelsenkirchen Wiehagen.
Atelier eine Treppe hoch.



Photographische Anstalt
von
Hubert Duesberg,
Gelsenkirchen, Marktstr. 101

Empfehle mich zur Anfertigung in **Photographien** jeder Art. Mache noch besonders aufmerksam auf die Herstellung von **Copien,** sowie **Vergrößerungen** nach alten Photographien bis zu **Lebensgröße;** Photographien auf **Porzellan,** (als: vollständige **Service, Vasen,** einzelne **Tassen, Teller, Deckel-Gläser, Pfeifenköpfe** ꝛc.) und die sehr beliebten **Gelatinbilder.** Für künstlerische Ausführung wird garantirt. Aufnahme täglich bei **jeder Witterung** von **Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr.**

Feinste Arrac-Punsch-Essenz, Cognac, Jamaica-Rum, Arrac de Goa

in feiner Qualität empfiehlt

W. Stegmann,
Gelsenk., Bahnhofstr., gegenüber der Post.

2 tüchtige Walzmeister

auf Draht, Fein und Bandeisen auf sofort gesucht.
Eschweiler Eisenwalzwerk Aktien-Gesellschaft
Eschweiler-Aue. 1929

Friedr. Deitenbeck,
Schalke,

Friedrichstr. 271, in der Nähe der kath. Kirche, hält empfohlen:

Bremer, Hamb., holländ. und **echt import. Zigarren, Zigarretten,**
engl., franz., türk., russ. und **echt import. Tabake,**
Nordhäuser Kornbranntwein pr. Ltr. 65 Pf.
Münsterländer Kornbranntwein pr. Ltr. 70 Pf. und höher.
echt franz. Cognac, Bordeaux-, feinste mousstrende **Champagner-Weine** und sämmtliche **Liqueure, reingehaltene Rhein-** und **Moselweine** pr. Flasche 85 Pf. und höher, **ital. Weine,** besonders für Kranke empfehlenswerth,
Pfeifen, Zigarrenspitzen, Zigarren-Etuis, Spazierstöcke ꝛc.,
wollene und **baumwollene Unterjacken, Unterhosen** und **Vorhemde, leinene** und **baumwollene Arbeiter-Blousen, Hemden, Hosen, Jacken** ꝛc.,
seidene und **wollene Cachenez, Pulswärmer, Gesichtsmützen** in jeder Größe, **Leibbinden, Socken** ꝛc., **weiß leinene Hemden, Chemisettes, Manschetten, Kragen, Hosenträger, Shlipse, Cravatten** ꝛc., 1890
Portemonnaie's, Uhrketten, Glace- u. **woll. Handschuhe, Parfümerien, Seife** ꝛc.

Rollschlittschuh-Bahn
Skating-Rink.
Täglich geöffnet.
Gelsenkirchen.
1680 **Hermann Wolff.**

Die Liqueurfabrik
von
W. Stegmann

Gelsenkirchen, Bahnhofstr., empfiehlt

Anisette, Pfeffermünz, Kümmel, Wermuth, Wachholder, Klaren mit Rum, Magenbitter, Hamburger Tropfen, Alter Schwede, Boonekamp, Crambambuli,	**per Ltr. 5 1/2 Sgr. u. höher.**
sowie sämmtliche Doppel-Liqueure in feiner Qualität,	**per Ltr. 12 Sgr.**

909

Rückersatz der Nervenkraft
für Männer in allen
Schwächezuständen!

mögen dieselben durch Krankheit, Alter oder jugendliche Verirrungen entstanden sein.

Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", das von der einzigen jetzt lebenden Autorität auf diesem Gebiete verfaßt ist und durch zahlreiche anatomische Abbildungen erläutert wir, ist für 2 Mark von **W. Bernhardi** in Blasewitz b. Dresden discret in Kouvert zu beziehen. Der Betrag kann in Briefmarken eingeschickt werden.

Kölner Dombau-Loose

sind noch zu haben bei
Nathan Wolf,
949 Gelsenk., Bahnhofstr. 694.

Es werden noch fortwährend alte und neue **Möbel** angekauft und verkauft. Herrschaften, welche alte Möbel überflüssig haben, können sich bei mir melden.
H. Heidenreich,
Friedrichstraße am Kaiserplatz 228.

Medizinischer
Tokayer
in vorzüglicher Qualität bei
W. Stegmann,
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße,
1883 gegenüber der Post.

Herrschaften,

welche Dienstboten brauchen, können sich beim Unterzeichneten melden. Die Herrschaften, sowie die Dienstboten werden reell bedient.
H. Heidenreich,
Friedrichstraße am Kaiserplatz 228.

Empfehlung.

Damen- und **Kinderkleider** für Knaben und Mädchen, sowie alle **Näh-** und **Maschinen-Arbeiten** werden schnell und billig nach den neuesten Moden hergestellt.
Frau **Rahn,**
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 125.

Mehrere Wohnungen,
bestehend aus 2 Zimmern in der 2. Etage nebst Dachstube, sowie 2 durcheinandergehenden großen Dachstuben und eine Werkstelle zu vermiethen. Näh. unter Nr. 1910 in der Exped. des Reichsfreund.

Die zwei Tanten,

welche die Verlagsbuchhandlung von A. H. Payne in Leipzig zu ihrem jetzt begonnenen Jahrgange der illustrirten Zeitschrift: „Das Neue Blatt"

als Prämie

gegen die geringe Nachzahlung von drei Mark pro Blatt, (es sind grosse herrliche Oeldruckbilder) liefert,

sollten auf keinem Weihnachtstische fehlen.

Wer daher auf diese mit so vielen Vorzügen ausgerüstete Zeitschrift „Das Neue Blatt" noch nicht abonnirt ist, sollte Abonnement entweder bei der Post oder bei der nächsten Buchhandlung sofort bestellen.

Das Neue Blatt erscheint in zwei Ausgaben:

Nummer-Ausgabe. Jede Woche eine Nummer. Preis M. 1,50 vierteljährlich.

Heft-Ausgabe. Alle 14 Tage ein Heft à 40 Pf.

Diese Heft-Ausgabe schliesst eine elegante Moden-Zeitung mit ganz neuartiger Darstellung grosser Schnitttheile, betitelt: Neueste Moden für unsere Damen, gratis in sich ein.

Freilich ist diese Heft-Ausgabe nur durch Buchhandlungen und nicht durch die Post zu verlangen. Die Post besorgt nur die Nummer-Ausgabe. Im Unterhaltungsblatte laufen drei grosse Novellen neben einander, von denen die erste phantastisch spannend die Wirkung noch unerforschter geistiger Kräfte mit in die Erzählung eingreifen lässt. Die zweite Novelle ist ein Treffer für weiche empfindungsvolle Gemüther, während die dritte betitelt: „Zwölf Procent", abenteuerreiche Erzählungen vorziehende Leser zu Dank verpflichten wird.

Der Nachweis des Abonnements berechtigt zu sofortigem Bezug der beiden Prämien, direkt von der Verlagshandlung, wenngleich diese direkte Prämien-Versendung, wie aus untenstehender Anzeige ersichtlich, die dazu angestellten Arbeitskräfte beinahe bis zur Grausamkeit anspannt. Das bewirken also

Die zwei Tanten.

Wer das Geld dafür ausgegeben hat,
der soll urtheilen.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Verlagshandlung, seitdem sie sich erboten hat, die beiden Prämien **„Die gute Tante"** und **„Die strenge Tante"** den Reflektanten auch direkt zuzusenden, mit Postanweisungen geradezu überschüttet worden, so zwar, dass die hierauf erfolgte Expedition nicht ohne Aufregnng und Aufsehen und namentlich nicht ohne wesentliche Verstärkung der Expeditionskräfte bewirkt werden konnte. Gleich die allerersten Versendungen wurden sofort mit Aeusserung der Anerkennung erwiedert, wovon täglich mehr und mehr einlaufen. Dabei ist der Zuspruch zu den Prämien von Tag zu Tag noch im Wachsen begriffen. Keine Post trifft ein, ohne dass sich die Einrichtung der Post-Anweisungen als schnellstes und handlichstes Zahlungsmittel, namentlich für massenhafte Einzelversendungen trefflich bewährt. 1845

Die Verlagshandlung von A. H. Payne in Leipzig.

Nordhäuser Kornbranntwein per Ltr. 5 Sgr.
" " alter " " 6 "
Alter Münsterländer Korn per Ltr. 7 1/2—10 "
Faßweise billiger, empfiehlt
W. Stegmann,
894 Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, in der Nähe der Post.



Möbel-Handlung
von
Alb. Lange,
Gelsenkirchen, Friedrichstraße 118,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
tannen, kirschbaum, eschen und mahagonie
Möbeln
zu den billigsten und reellsten Preisen. 558



Cigarren

fein von Geschmack und weißem Brande im Preise von 15 bis 150 Mark pr. Mille empfiehlt
W. Stegmann,
911 Gelsenkirchen, Bahnhofstraße.

N. Wolff
Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 694.

Anfertigung
von
Herren-Anzügen
nach Maaß,
sowie
Magazin
fertiger
Herren- und Knaben-Garderoben.
Große reichhaltige Auswahl in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen.
Für Maaßarbeit speziell:
Grosses Lager
in gediegenen, modernen und krimpffreien Stoffen. 346

N. Wolff
Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 694.



Das Atelier
für
Uhrmacherei
von
Ewald Haesner
Gelsenkirchen,
bei **T. W. Hutmacher,** empfiehlt sich zur Ausführung jeder Reparatur von Uhren, Musikwerken, Gold- und Silbersachen. An- u. Verkauf von alten und neuen Uhren. Auch zahle ich für altes Gold u. Silber die höchsten Preise. 178
Schnelle Bedienung, solide Preise.
Eingang durch den Laden.

Gratulationskarten
für jede Gelegenheit passend, sowie **humoristische Neujahrs-Karten**
empfiehlt in großer Auswahl die Buchhandlung von 190
Wilh. Barlen.

Eine schöne Wohnung
mit Gartenland in Braubauerschaft ist zu miethen und gleich zu beziehen. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 190

Das Frühstück
wird an Abonnenten des Reichsfreund für 1 Mark, an Nichtabonnenten für 1,25 Mark in der Exped. d. Bl. in Gelsenkirchen verkauft.

Am Samstag Abend zwischen 7—8 Uhr ist mir von der Hausthüre ein **Bettüberzug** gestohlen worden. Bekannter Entwender wird aufgefordert, innerhalb 3 Tagen denselben zurückzubringen, widrigenfalls ich auf gerichtlichem Wege vorgehen werde.
Frau **Gläßus.**

Gratulations-Karten
zum Neuen Jahre empfehle in prachtvollen Mustern.
A. Elbers, Gelsenk.,
1900 Alte Markt.

Abonnementspreis
Pränumerando pro Quartal
Bei Post bezogen M. 2,50, in
Expedition abgeholt M. 2,
Boten besorgt M. 2,10. — Erscheint
Dienstags, Donnerstags
Samstag Vormittags.

Amtlicher Anze

Abonne
Mit diesem Monate
und sind daher Neubestellu
auf das Unterhaltungsbla
Diejenigen geschätzten
nicht aufbestellen, erb
zeitig machen wir wiederh
Verbreitung, welche unse
Braubauerschaft, Bulmk
Wanne, Bickern, Crange,
u. s. w. erfahren hat, In
Petitzeile oder deren R
Wirksamkeit sind.
Der Abonnementspr
für das Unterhaltungsbl
togen 2,50 Pf.
Diejenigen Abonnent
Post bezogen haben, ers
bestellen, damit im Ver
anstalten und Briefträger
entgegen. Die Zahlung
Original-Rechnung zu ge
Mit dem neuen Vier
mann interessante und fes
„Der
das Feuilleton bilden. D
1848—1849 in Köln und
der Erzählung durch ein
Zu zahlreichen neuen

Amtli
Bek
Es wird hiermit
daß die Bildung eines
dem hiesigen Amte gen
Standes-Amtsbezirke W
eintritt.
Es haben also so
die Beurkundung des
dorf auf dem diesseitig
9 bis 12 Uhr Vormi
mittags und Sonntags
erfolgen.
Die am 1. Janu
brachten Geburts- oder
Jahre eingetreten, sind
Gleichzeitig werden
1. jede **Geburt** eines
spätestens am 7.
zur Anzeige verp
1. der eheliche
2. die bei der
3. der babei z
4. jede andere
5. die Mutter,
Verpflichtun

Die
Humoristische
Das dauerte etwa
züglich Abends Transp
halt wiederum Niemand
dem schon Mancher läch
geschüttelt, daß dies jed
werden müsse, that sich

4. Na
Den zwei Riesenp
der Thorflügel jetzt si
Tagespresse tapfer in d
Darauf stand mit m
der ersten Kleider
„Den Unterzeic
tüchtigsten Mechaniker
Maschine zu konstruir
im Stande ist, nach
den Herrn-Anzug herz
für diese bis jetzt
interessiren, werden h
Augen von diesem hi
fälligst zu überzeugen.
New-York im A

Der mitunterzeichne
Schulfreund **Wandels**
Der letztere, im el
der Eröffnung seines Lo
Gespreiztheit in der Thü
übergehenden, die, durch
blieben und sie lasen.
das Gewölbe mit Neug
haften Mienen ertheilten

Nordhäuser Korn 50 Pf. pr. Liter. Michels Söhne.

Abonnementspreis
pränumerando pro Quartal durch die Post bezogen M. 2,50, in der Expedition abgeholt M. 2, durch Boten besorgt M. 2,10. — Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag Vormittags.

2. Jahrgang.

Gelsenkirchen-Schalke,

№ 153.

Samstag, 30. Dezember 1876.

Insertionspreis
pro einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Rpf. Besorgung von Briefen oder Annahme von Adressen werden mit 25 Rpf., Reclamen mit 30 Rpf. berechnet. — Inserate werden bis 3 Uhr Mittags am vorhergehenden Tage des Erscheinens erbeten.

Der Reichsfreund.

Amtlicher Anzeiger für Gelsenkirchen-Schalke und Organ der Deutschen Vereine in Gelsenkirchen, Rotthausen und Ueckendorf,
verbunden mit einem illustrirten Unterhaltungs-(Sonntags-)Blatt.
Verantwortlicher Herausgeber F. Dienst. — Druck und Verlag von F. Dienst.
Filial-Expeditionen in Gelsenkirchen: D. Bietinghoff, Bahnhofstraße; in Schalke: M. Salzburger; in Braubauerschaft: Kaiser & Weingarten.
Annoncen-Expedition von W. Thienes in Elberfeld — Agentur der Kölnischen Zeitung — Annoncen-Annahme für alle in- und ausländischen Zeitungen.

Abonnements-Einladung.

Mit diesem Monate schließt das 4. Vierteljahr des Jahres 1876 und sind daher Neubestellungen auf diese Zeitung, besonders wenn hierbei auf das Unterhaltungsblatt reflektirt wird, recht frühzeitig erwünscht. **Diejenigen geschätzten Abonnenten, welche die Zeitung nicht aufbestellen,** erhalten solche unverändert zugesandt. Gleichzeitig machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß durch die große Verbreitung, welche unser Organ in Gelsenkirchen, Schalke, Heßler, Braubauerschaft, Bulmke, Rotthausen, Ueckendorf, Wattenscheid, Wanne, Bickern, Crange, Röhlinghausen, Eickel, Eickelerbruch u. s. w. u. s. w. erfahren hat, Insertionen, welche mit 10 Pf. die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet werden, von der größten Wirksamkeit sind.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 1,60 Pf., für das Unterhaltungsblatt treten 50 Pf., hierzu durch die Post bezogen 2,50 Pf.

Diejenigen Abonnenten, welche bisher unsere Zeitung durch die Post bezogen haben, ersuchen wir, dieselbe **frühzeitig** genug zu bestellen, damit im Versandt keine Störung eintritt. Alle Postanstalten und Briefträger, sowie unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. Die Zahlung des Abonnementspreises hat nur gegen Original-Rechnung zu geschehen.

Mit dem neuen Vierteljahr wird eine neue spannende für Jedermann interessante und fesselnde Novelle von W. Angerstein:

„Der blinde Tänzer"

das Feuilleton bilden. Die Handlung der Geschichte spielt im Jahre 1848—1849 in Köln und Baden. Besonders aber gewinnt der Gang der Erzählung durch ein anziehendes tragisches Liebesverhältniß.

Zu zahlreichen neuen Abonnements ladet ergebenst ein

Die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Bildung eines besonderen Standes-Amtsbezirks aus dem hiesigen Amte genehmigt und die Abgrenzung von dem Standes-Amtsbezirke Wattenscheid mit dem 1. Januar k. J. eintritt.

Es haben also von diesem Tage ab Anzeigen betreffend die Beurkundung des Personenstandes aus dem Amte Ueckendorf auf dem diesseitigen Bureau in den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags und Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags zu erfolgen.

Die am 1. Januar etwa noch nicht zur Anzeige gebrachten Geburts- oder Sterbefälle, welche im ablaufenden Jahre eingetreten, sind in Wattenscheid anzumelden.

Gleichzeitig werden die Bestimmungen, wonach

1. jede **Geburt** eines Kindes innerhalb einer Woche d. h. spätestens am 7. Tage nach der Geburt anzuzeigen und zur Anzeige verpflichtet ist:
   1. der eheliche Vater,
   2. die bei der Niederkunft zugegen gewesene Hebamme,
   3. der dabei zugegen gewesene Arzt,
   4. jede andere dabei zugegen gewesene Person,
   5. die Mutter, sobald sie dazu im Stande ist; die Verpflichtung der in vorstehender Reihenfolge später genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden oder derselbe an der Erstattung der Anzeige verhindert ist.
2. wenn ein Kind todtgeboren oder in der Geburt verstorben ist, die Anzeige spätestens am nächstfolgenden Tage geschehen muß.
3. jeder **Sterbefall** spätestens am nächstfolgenden Wochentage anzuzeigen und zu dieser Anzeige verpflichtet ist: Das Familienhaupt, und wenn ein solches nicht vorhanden, oder an der Anzeige behindert ist, Derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Sterbefall sich ereignet hat.

hierdurch zur genauen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Ueckendorf, den 26. Dezember 1876.

Der c. Amtmann
J. V.
Der Beigeordneter: **Althoff.**

Politischer Rückblick auf das Jahr 1876.

(Originalbericht.)

I.

Das Jahr 1876 ist in der Geschichte der Kulturstaaten nicht epochemachend gewesen, die zahlreichen brennenden und ungelösten Fragen, die es vorgefunden, hat es ungelöst gelassen, Europa befindet sich am Jahresschlusse in dem Zustande der politischen Ungewißheit, der bereits beim Beginne des Jahres die Gemüther erregte und beunruhigte. Sehen wir von den Kämpfen ab, die auf der Balkanhalbinsel stattgefunden haben, so ist der Frieden Europa's freilich nicht bedroht worden, aber Niemand vermag zu sagen, ob wir nicht jetzt am Vorabende eines großen Krieges stehen, der geeignet ist, auf die künftige Gestaltung der internationalen Beziehungen einen dauernden tiefgehenden Einfluß zu üben.

Von allen Fragen, welche Europa während des abgelaufenen Jahres beschäftigt haben, ist keine von so bedeutendem allgemeinem Interesse, wie die orientalische, die gewaltsam ihrer Lösung entgegendrängt, während die Kabinete, in richtiger Würdigung des Friedensbedürfnisses der Staaten, die allem Anscheine nach nur durch einen Krieg erreichbare Lösung zu vertagen suchen. Das „Bischen Herzegowina" hat im Sommer 1875 die orientalische Frage auf die europäische Tagesordnung gestellt, die Diplomaten aller Großmächte haben seitdem eine fast fieberhafte Thätigkeit entwickelt und indem sie dabei einerseits die im Oriente selbst bestehenden Schwierigkeiten zu heben, andrerseits ihre Sonderinteressen nach Kräften zu vertreten bemüht waren, hätten sie vielleicht schon vor Monaten an die Gewalt der Waffen appellirt, wenn nicht durch das „Dreikaiserbündniß" der europäischen Politik eine in erster Linie friedliche Richtung gegeben worden wäre. Dieses Bündniß der drei Kaiserreiche Deutschland, Oesterreich und Rußland ist ausgesprochener Maßen zur Erhaltung des Friedens geschlossen worden und es sollte durch die orientalische Frage einer harten Probe unterworfen werden, die es bis jetzt zwar bestanden, aber noch nicht überstanden hat. Das deutsche Reich, am wenigsten an jener Frage betheiligt, wird mit Recht als der Hauptgarant für die Erhaltung des Weltfriedens angesehen; so lange es dem deutschen Reiche gelingt, die beiden anderen Bundesgenossen dem Bunde zu erhalten, solange ist gegründete Aussicht vorhanden, daß jeder im Orient ausbrechende Krieg lokalisirt bleibe. Aber zerfällt das „Dreikaiserbündniß," dann können wir uns auf eine ganz Europa erschütternde Katastrophe gefaßt machen.

Was den Entwicklungsgang der orientaltschen Frage während des letzten Jahres betrifft, so machen sich in demselben drei Strömungen bemerkbar: erstens die christliche Bevölkerung der europäischen Türkei möglichst unabhängig zu machen und dadurch oder damit zugleich die Machtstellung der Letzteren zu schädigen, was direkt oder indirekt dem Einflusse Rußland's zu Gute kommen würde; zweitens die Ursachen der Unzufriedenheit für die christliche Bevölkerung der europäischen Türkei zu beseitigen, ohne dabei den Territorialbestand und die Souveränitätsrechte der Pforte zu beeinträchtigen; drittens endlich die europäische Türkei durch Konzessionen an ihre christliche Bevölkerung und eventuell durch Waffengewalt unter strikter Beobachtung der Bestimmungen des Pariser Friedens von 1856 zu pazifiziren. Die erste dieser drei Richtungen wird hauptsächlich von Rußland, die zweite von Oesterreich, die dritte von England vertreten. Oesterreich's Politik will also gewissermaßen einen Mittelweg zwischen den beiden Extremen einschlagen. Zu diesem Behufe hat denn auch sein leitender Staatsmann, Graf Andrassy, wiederholt Vermittlungsprogramme aufgestellt, denen sich zunächst stets das deutsche Reich, Frankreich und Italien angeschlossen haben. Rußland befand sich zwar, seiner Stellung nach naturgemäß, nicht in vollem Einverständniß mit diesen Programmen, aber als Glied des „Dreikaiserbündnisses" erklärte es, seine weiter gehenden Forderungen fallen lassen zu wollen. So schien, namentlich nach der in Berlin stattgehabten „Dreikanzlerkonferenz" (Fürst Bismarck, Fürst Gortschakoff, Graf Andrassy) das Einverständniß der Mächte in der orientalischen Frage hergestellt, nur noch England's Zustimmung fehlte und diese — blieb aus.

Die Folgen der diffentirenden Haltung England's kann man in der That, ohne Uebertreibung, furchtbare nennen. Der Politik der Pforte getreu, meinten die leitenden Staatsmänner in Konstantinopel, die Mächte durch Reform-Versprechungen und werthlose großherrliche Erlasse zu beruhigen, die aufständischen Provinzen aber durch Greuelthaten zu „pazifiziren." Irada's und Hattischerif's wurden erlassen und ein Heer blut- und beutegierigen Gesindels wurde in die insurgirten Vilajets gesandt, wo dasselbe mit Mord und Brand gegen die christliche Bevölkerung wüthete. In Bulgarien gelang es auf diese Weise, die Ruhe eines Friedhofes herzustellen, aber Bosnien und die Herzegowina wurden nicht unterdrückt. Diese Provinzen hatten einen Rückhalt an Serbien und Montenegro, welche endlich, ermuthigt durch die zahlreichen Sympathiebeweise, die ihnen aus Rußland zu Theil wurden, selbst mit in den Kampf eintraten.

Die Kleidermühle.

Humoristische Erzählung von C. Dümmet.

Das dauerte etwa vierzehn Tage. Jetzt kamen, vorzüglich Abends Transporte von mächtigen Ballen, deren Inhalt wiederum Niemand zu Gesicht bekam. Endlich, nach dem schon Mancher lächelnd den Kopf mit der Bemerkung geschüttelt, daß dies jedenfalls ein Lager von Wunderthieren werden müsse, that sich stolz der neue Laden auf.

4. Noch nicht dagewesen!

Den zwei Riesenplakaten, welches durch das Oeffnen der Thorflügel jetzt sichtbar wurden, arbeitete die heutige Tagespresse tapfer in die Hände.

Darauf stand mit mächtigen Buchstaben: „Eröffnung der ersten Kleidermühle!"

„Den Unterzeichneten ist es im Verein mit den tüchtigsten Mechanikern der Gegenwart gelungen, eine Maschine zu konstruiren, welche in noch nicht zehn Minuten im Stande ist, nach Maaß einen vollständigen, gut passenden Herrn-Anzug herzustellen. Alle Gentlemen, welche sich für diese bis jetzt für unmöglich gehaltene Erfindung interessiren, werden höflichst eingeladen, sich mit eigenen Augen von diesem höchsten Wunder der Gegenwart gefälligst zu überzeugen.

New-York im April 18

Elias Wandel u. Co.

Der mitunterzeichnete Compagnon war Kornfeld, der Schulfreund Wandels.

Der letztere, im elegantesten Mode-Kostüme, stand bei der Eröffnung seines Lokales mit brüsker echt amerikanischer Gespreiztheit in der Thür desselben, und musterte die Vorübergehenden, die, durch die riesigen Plakate angelockt, stehen blieben und sie lasen. Nicht lange währte es, so hatte sich das Gewölbe mit Neugierigen gefüllt, deren mit zweifelhaften Mienen ertheilten Aufträge Wandel mit der höflichsten Eleganz empfing, und zum Erstaunen Allen prompt ausführte. —

Der ganze Laden, worin sich diese unerhörten Operationen vollzogen, war auf drei seiner Seiten vom Fußboden bis zu Decke voller Reale, die mit Stoffen aller Farben und Dessins ausgefüllt waren. Den abergläubisch lächelnden Besuchern stand es frei, sich beliebig nach ihrem Geschmacke zu wählen, worauf ihnen alsdann von Elias Maaß genommen wurde. Nachdem dies geschehen, wurden Stoff, Maaß, Knöpfe, Seide und Borden zu einem Packet vereinigt in die Vorrichtung der Wundermaschine geworfen, welche sich an der vierten, der Eingangsthüre gegenüberliegenden Wand, deren volle Höhe und Breite einnehmend, befand. An dem Schwungrathe derselben stand fast andachtsvoll ein Arbeiter, der, sobald der Stoff eines bestellten Stückes durch Elias hineinpraktizirt war, dasselbe in Bewegung setzte. Und, oh Wunder! nach kaum fünfminutenlangem Drehen, bei welchem die Maschine rasselnde Töne wie eine Grützmühle von sich gab, kam das verlangte Kleidungsstück glatt, sauber wie der Bogen aus der Druckerpresse mittelst einer zweiten Vorrichtung aus der blau gestrichenen, mit vielfachen Schnörkeleien bedeckten Wundermaschine tadellos, und dem angepaßten Körper genau konform zum Vorschein! —

Nicht nur New-York, nein, ganz Amerika war schnell für diese unerhörte Erfindung begeistert. Elias Wandel, trotzdem er sein Geschäft nur von Morgens zehn bis Nachmittags vier Uhr geöffnet hielt, hatte, natürlich zu doppelten Preisen, fabelhaften Absatz. Er und sein Freund, welcher, wunderbar genug, stets mit Elias in Gemeinschaft das Lokal verließ, trotzdem man ihn nie während der Geschäftsstunden erblickte, hatten in der übrigen Tageszeit mit dem Einkauf der stets vergriffenen Stoffe zu thun. —

Es gab indessen auch Leute, welche die neue Erfindung mit den gehässigsten Augen betrachteten. Da waren in erster Linie die Schneider, von denen sich täglich eine große Anzahl in dem Lokale einfanden.

Diese kritisirten natürlich zum Nachtheil der neuen Arbeit, indem sie beim Prüfen der Nähterei durchaus finden wollten, daß dieselbe nicht so dauerhaft wie die bisherige Maschine und Handarbeit sei. Sie ahnten freilich nicht, daß sie dabei in die Lage kommen konnten, ihre eigene, früher gefertigte Arbeit zu bemängeln. — Das half aber diesen Menschen durchaus Nichts, vorzüglich da sie sich gestehen mußten, daß die neue Arbeit genau wie die bisherige ausfiel. Die Nähmaschinenfabrikanten waren ebenfalls über diese Mühle untröstlich, denn es lag auf der Hand, daß ein so riesig schnell arbeitendes Werk sie bald dem Bankerott zuführen mußte. Aber was ließ sich dazu thun? Das neue Wunderwerk war einmal da, alle Welt konnte sich davon überzeugen!

Eines schönes Tages nun, als Wandel eben wieder dabei war, das so äußerst rentable Geschäft für heute zu schließen, erbaten sich zwei sehr noble Herren, welche der Arbeit des Wundermöbels mehrere Stunden unverwandt gefolgt, bei dem Eigenthümer desselben für einige Minuten Privatgehör. Elias lud sie höflich ein, und jetzt wurde unserm Meister eröffnet, daß sämmtliche Nähmaschinenfabrikanten Amerika's, deren Bevollmächtigte die Herren seien, sich verständigt hätten, der Firma Elias Wandel u. Co. die Summe von einer Millionen Dollar in baar zu zahlen, wenn dieselbe bereit wäre, die verteufelte Maschine, ohne Jemanden den Mechanismus derselben zu offenbaren, für alle Zukunft außer Thätigkeit zu stellen.

Freund Wandel erbat sich mit dem ihm möglichst vornehmsten Air schlau bis zum folgenden Tage Bedenkzeit, und nachdem er sich mit seinem Compagnon Kornfeld berathen, nahm er das Anerbieten jener Herren um so lieber an, da es sich für ihn darum handelte, schnell Reichthum zu gewinnen. Er wurde also zwischen den kontrahirenden Theilen festgestellt, daß sofort nach baarer Auszahlung der bedungenen Summe die Maschine außer Wirksamkeit treten solle. Nach Verlauf kaum einer Woche war dies Geschäft realisirt, und daher fand das in Schaaren von Süd und West herbeigeströmte, neugierige Publikum eines schönen Morgens an dem geschlossenen Magazin Wandels ein Plakat folgenden Inhaltes:

(Fortsetzung in der Beilage.)

In Konstantinopel folgte inzwischen eine Ministerkrisis der andern, im Volke gährte es, die verschiedenen politischen Parteien sammelten ihre Kräfte, um gegeneinander in offenem Kampfe aufzutreten. Von der allgemeinen Unzufriedenheit mit der Mißregierung des Sultan's Abdul Aziz unterstützt, erhoben sich endlich die der jungtürkischen Partei angehörigen Softa's, entthronten den Sultan und riefen den Neffen desselben, Murad, zum Großherrn aus. Nicht lange darauf wurde der Exsultan ermordet; der Welt suchte man weiß zu machen, er habe sich selbst getödtet. Kaum war die Nachricht hiervon bekannt geworden, so traf eine zweite nicht minder furchtbare Meldung aus Konstantinonel ein. Ein Anhänger der mit dem Sultan Abdul Aziz gestürzten alttürkischen Partei wußte sich Einlaß in eine Konseilsitzung zu verschaffen und führte hier einen Mordanschlag gegen das Leben mehrerer der Minister aus. Unter dem erschütternden Einfluß dieser Ereignisse verfiel endlich der neue Sultan Murad in unheilbaren Wahnsinn, so daß auch er des Thrones entsetzt und auf den letzteren sein jüngerer Bruder erhoben werden mußte.

Angesichts dieser Wirren muß man es als eine bedeutende Leistung betrachten, daß die Pforte den Krieg mit den Fürstenthümern Serbien und Montenegro mit großer Energie aufnahm. Im Verlaufe dieses Krieges zeigte sich überhaupt, daß die Türkei trotz ihrer Zerfahrenheit noch immer ein mächtiges Reich ist. Die Serben wurden entschieden geschlagen, obgleich ihnen Rußland zahlreiche Freiwillige, darunter namentlich viele Offiziere, und andere Unterstützungen durch bedeutende Privatsammlungen hatte zukommen lassen. Der ganze Feldzugsplan der Serben erwies sich als von vorn herein verfehlt, durch ihn waren die numerisch relativ schwachen Streitkräfte des Fürstenthums zersplittert und den Türken somit ein doppeltes Uebergewicht gesichert. Besser gestaltete sich die Lage der Montenegriner, die durch die ihnen eigenthümliche Kampfweise, sowie durch die der Letzteren namentlich günstigen Terrainverhältnisse ihres Kriegsschauplatzes im Vortheil blieben.

Nachdem die Andrassy'schen Vermittlungsvorschläge gescheitert waren, unterhandelten die Kabinete auf eigene Hand weiter, wobei ein jedes selbstverständlich seine Richtung verfolgte. Allmählig wurde nun das Verhältniß Rußlands einerseits zur Pforte, andrerseits zu England immer gespannter. Indessen der Bruch wurde immer noch vermieden. Rußland begann mit allen Kräften zu rüsten, es hütete sich jedoch vor entschieden feindseligem Auftreten, theils wohl aus Rücksicht auf seine noch unvollendeten Rüstungen, theils weil es den Friedensbestrebungen der beiden anderen Glieder des „Dreikaiserbündnisses" Rechnung tragen mußte. Die Pforte lavirte, um Zeit zu gewinnen und um bei der Uneinigkeit der europäischen Mächte im Trüben zu fischen. Das englische Kabinet wäre vielleicht entschieden aufgetreten, aber im englischen Volke wurde eine sehr lebhafte Opposition gegen die Kabinetspolitik laut, so daß es bedenklich erscheinen mußte, dieselbe allzu schroff hinzustellen.

In dieser nach den verschiedensten Richtungen hin schwankenden Situation mußte die vorläufige Vertagung des schon begonnenen Krieges durch Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen der Türkei und Serbien und Montenegro, sowie die Einberufung einer Konferenz von Vertretern der Mächte Allen mehr oder weniger erwünscht kommen. Mit dem Zusammentritte der Konferenz schließt das Jahr 1876. Ob darin eine Friedensgarantie für das beginnende Jahr zu erblicken ist: — wir wissen es nicht! Jedenfalls ist noch in keinem Punkte eine Einigung erzielt und die Widersprüche sind heute vielleicht schroffer, als vor einem Jahre.

× Allgemeine Umschau.

Das Weihnachtsfest, das Fest der deutschen Familie, ist wieder vorüber. Die allgemeine Lage hat auch diesmal dem hohen Feste seinen Stempel aufgedrückt. Die wirthschaftlichen Verhältnisse haben sich eher verschlechtert, als verbessert; die Klagen der Geschäftswelt sind diesmal eindringlicher und wohl auch begründeter, als zu irgend einer andern Zeit. Die politische Situation erscheint allerdings in der Thronrede des deutschen Kaisers Wilhelm in einer erfreulicheren Beleuchtung. Wie vorauszusehen war, hat die Thronrede im Auslande den günstigsten Eindruck gemacht. Namentlich in England ist die Hoffnung auf eine friedliche Lösung des orientalischen Konfliktes mit Freuden begrüßt worden. Jedenfalls besteht ein ganz bedeutender Unterschied zwischen der bekannten Reichstagsrede des Fürsten Bismarck und der Thronrede des deutschen Kaisers. Welche Begebenheiten hinter den Koulissen den Zeitraum zwischen diesen beiden bedeutenden Kundgebungen ausfüllen, wird erst die Folgezeit lehren.

Für das **deutsche Reich** ist inzwischen eine Zeit schwerer Parteikämpfe angebrochen. Von allen Parteien wird die Zeit bis zum Reichstags-Wahltage energisch und rücksichtslos ausgenützt. Wir haben an dieser Stelle auf die Sache selbst nicht einzugehen und wollen lediglich hervorheben, daß der Ausfall der Wahlen mehr als die vorhergegangenen auf den Entwicklungsgang des deutschen Verfassungs- und Rechtslebens von Einfluß sein werden. Auf dem deutschen Wähler ruht somit eine Verantwortung, die zur ernstesten Ueberlegung auffordert.

Der erste Präsident des Appellationsgerichts in Marienwerder, **Freiherr von Glaubitz**, ist zum Direktor im Justizministerium mit dem Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Justizrath ernannt worden.

Der Prozeß Gehlsen und die darin vorgekommenen Namen berühmten Klanges beschäftigen noch immer das öffentliche Interesse. Aeußerst auffallend war es erschienen, daß unter den Korrespondenten der „Reichsglocke" neben all den verschiedenen Feinden des Reichskanzlers auch der Name des Geh. Rathes Wagener vorkam. Dies wird jetzt in parlamentarischen Kreisen durch die Notiz erläutert, Wagener habe mit den Fürsten Putbus und Biron ursprünglich die „Reichsglocke" zur Abwehr der bekannten Lasker'schen Angriffe gegründet, späterhin sei jedoch das Eigenthum der Zeitung durch Kauf an andere Besitzer gekommen, und zwar zur Hälfte an den Grafen Harry v. Arnim, zur Hälfte aber in ultramontane Hände. Wenn diese Notiz richtig ist, so würde allerdings eine Reihe bisher unklarer Thatsachen ihre vollständige Aufklärung erhalten.

Die **öffentliche Meinung** in Oesterreich-Ungarn hat sich über die serbische Beleidigung, deren wir in unserer letzten Uebersicht erwähnten, so ziemlich wieder beruhigt. Von einer Okkupation Serbiens ist nirgends mehr die Rede.

Inzwischen ist in **Konstantinopel** die vielbesprochene Verfassung für das otomanische Reich proklamirt worden (Sonnabend den 23) und am darauffolgenden Tage hat die Konferenz ihre erste Sitzung abgehalten. Wollen wir hoffen, daß der allgemeine Friede als Christbescheerung für Europa aus den Verhandlungen hervorgehen wird. Vollständig gesichert kann dieser Erfolg demjenigen nicht erscheinen, der die fortdauernden kriegerischen Maßnahmen Rußlands beobachtet. Uebrigens hat in St. Petersburg ein arger Straßenkravall stattgefunden, der von Studenten und Frauenpersonen angestiftet worden ist. Die Polizei hat, unterstützt von dem Publikum die Ordnung sofort wiederhergestellt. Die Skandalmacher führten eine Fahne mit der Inschrift: „Bund und Freiheit" mit sich.

Hierzu eine Beilage.

Gasbeleuchtungskalender
für die
Gemeinde Gelsenkirchen.
Von Dienstag den 26. bis Sonntag den 31. Dez. keine Abend- und Nachtlaternen.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde.
Sonntag 31. Dezember 1876:
Frühgottesdienst 1/2 9 Uhr: Pastor Deutelmoser.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pastor Leich.
Neujahr 1877:
Frühgottesdienst 1/2 9 Uhr: Pastor Deutelmoser.
Hauptgottesdienst 10 Uhr; Pastor Leich.
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr: Pst. Deutelmoser.
Epiphanienfest 6. Januar 1877:
Festgottesdienst 9 Uhr: Pastor Leich.
2 Uhr Beichtandacht: Pastor Deutelmoser.
Die Amtswoche hat Pastor Leich.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach kurzen, schweren Leiden unser liebes Söhnchen
Carl Berlet
im Alter von 3 Jahr 4 Mon.
Freunden und Verwandten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr statt.
Schalke, 28. Dez. 1876.
Georg Berlet und Frau.

Bekanntmachung.
Donnerstag den 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr,
beabsichtigt die evang. Gemeinde Braubauerschaft das Heckenholz um die Pastoratweide neben dem Haferkamp in Nummern öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen. Gleich nach dem Verkaufe soll die Ausrottung der Hecke, die Auswerfung eines Grabens mindestfordernd vergeben werden. Kauflustige, sowie Unternehmer werden dazu eingeladen.
Der Kirchmeister:
W. Klein-Albenhausen.

Holz-Verkauf.
Am Dienstag 9. Januar c., Nachmittags 1 Uhr,
werde ich bei Düllmanns-Mühle zu Leithe an hochstämmige Hölzer: 5 Eichen, 3 Eschen, 4 Kirschbäume und zirka 30 Buchen, sodann bei meinem Hofe eine Parthie Eichen, Eschen und Kirschbäume gegen Kredit und Bürgschaft meistbietend verkaufen. Das Holz eignet sich besonders für Stellmacher, Bau- und Möbelschreiner. 1928
Leithe, 24. Dezember 1876.
van Ackern gt. **Rathmann.**

Verkauf.
Es sollen unter der Hand verkauft werden: 1 Tischherd, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle mit Matratze und verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften.
Näheres Loisenstraße Nr. 46.

Gratulationskarten
für jede Gelegenheit passend, sowie humoristische **Neujahrswünsche** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl die Buchhandlung von
1943 **Wilh. Barlen.**

Zum bevorstehenden Jahreswechsel bringe ich mein Lager in
Geschäftsbüchern
und
Komptoir-Utensilien
in Erinnerung.
Wilh. Barlen, Buchhandlung
1944 in Gelsenkirchen.

Kanarienvögel,
als: Roller, Glucker, Nachtigallschläger empfiehlt **Hüttemüller** bei Gastwirth Pottböhmer am alten Markt.

Mehrere Wohnungen,
bestehend aus 2 Zimmern in der 2. Etage nebst Dachstube, sowie 2 durcheinandergehenden großen Dachstuben und eine Werkstelle zu vermiethen. Näh. unter Nr. 1910 in der Exped. des Reichsfreund.

Ein gutes
Barometer
wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. 1798

Prima
Ochsenfleisch
per Pfd. 6 Sgr. empfiehlt
Simon Steinberg,
1931 Schul- und Ahstraße.

Auf dem Wege von Zeche Hibernia nach dem Köln-Mindener Bahnhofe ein **Portemonnaie mit Geld** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei
Th. Stratmann,
Zeche Hibernia.

Gartenlaube, Bazar, Modenwelt
2c. zu beziehen durch
R. Scipio.

Die nächste Nummer ds. Bl. wird am
Dienstag Nachmittag
erscheinen und werden Inserate für diese Nummer bis Dienstag, Morgens 9 Uhr, erbeten.
Die Expedition.

„Zur Germania"
Hermannstr. Gelsenkirchen Hermannstr.
Montag den 1. Januar 1877:
BALL.
Hierzu ladet ergebenst ein
Hermann Wolff.

Allenfallsige Unregelmäßigkeiten in der Bestellung dieser Zeitung bitten wir uns sofort gütigst anmelden zu wollen.
Bei Unregelmäßigkeiten in der Bestellung Seitens der Post, ist bei dem Bezugs-Postamt Beschwerde zu führen.
Die Expedition.

Unterleibs-Bruchleidenden
wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlage: Cöln: **Becker,** Einhorn-Apotheke, Glockengasse 2. 1579

Einladung zum Abonnement pro 1877.
Der
Siegener Anzeiger
wöchentlich drei Nummern
in Verbindung mit den
Blättern für Bergbau und Industrie des Siegerlandes
Preis pro Quartal M. 1,20, durch die Post bezogen M. 1,50 ein im 3. Jahrgang, aber schon in **starker Auflage** erscheinendes Blatt
(Zahlen-Angabe ist seit Aufhebung der Stempelsteuer ganz willkürlich und deßhalb werthlos)
ist das
einzige Handelsblatt hiesiger Gegend,
welches in jeder Nr. regelmäßige Berichte über den Stand unserer Industrie, Erz- und Metallpreise, sowie Original-Artikel auf diesem Felde bringt. Im Uebrigen genügt das Blatt durch eine sehr sorgfältige kurze Zusammenstellung aller politischen Nachrichten vom freisinnigen Standpunkte aus, gute Leitartikel und ein gewähltes Feuilleton den Anforderungen an eine kleinere Zeitung und wird hierdurch zum Abonnement bestens empfohlen.
Anzeigen, insbesondere auch solche, welche auf die Berg- und Hütten-Industrie unserer Gegend reflektiren, finden die erwünschte Verbreitung. Preis per 5gespaltene Petitzeile 10 Rpf.
Redaktion und Expedition des „Siegener Anzeigers" und der „Blätter für Bergbau u. Industrie des Siegerlandes".

Die geehrten Abonnenten
benachrichtigen wir hierdurch, daß von heute ab der Bote Herr **Fr. Peyer** die früher von Bote Meyer bestellten Zeitungen zur Besorgung übernommen hat und sind daher an 2c. Meyer keine Bestellungen mehr für uns aufzugeben. Gleichzeitig bitten wir, da die Neuübernahme der Zeitungsbestellungen mit Schwierigkeiten verknüpft ist, gütigst um Entschuldigung, falls bei der Besorgung ein Abonnent übergangen werden sollte und ersuchen uns in diesem Falle gefl. Anzeige machen zu wollen. Unregelmäßigkeiten sind der Expedition des Reichsfreund möglichst sofort aufzugeben.

Wichse-Fabrik
von **Joh. Cramer,** 1. Sellhorststraße 746, empfiehlt **beste Glanzwichse** und bittet um gefl. Abnahme, da ich schon Jahre lang nicht arbeitsfähig bin und mein Brod auf keine andere Weise verdienen kann. 1897

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht u. Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu M. 1,— und halben zu M. —,60 bei
Ziegler & Jansen,
Tapetenhandlung,
1535 Gelsenk., Bahnhofstr. 730



Haarflechten, Ketten, Blumen, Chignons 2c.
werden von abgeschnittenen und ausgekämmtem Haar billig und prompt angefertigt.
Auch sind schöne **Flechten** von 6 Mark und höher stets vorräthig.
1731 **W. Ortwein,**
Gelsenk., Bahnhofstr. 675.

Alleiniges Dépôt
für Gelsenkirchen und Umgegend!
Gebr. Leder's bals. Erdnussölseife à Pack 30 ₰ u. 1 M. Dr. **Béringuier's Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 ₰. Prof. Dr. **Albers Rhein. Brustcaramellen** à 50 ₰. Dr. **Béringuier's aromatischer Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne, à M. 1,25 und 75 ₰.
Ziegler & Jansen,
Tapetenhandlung
1370 Bahnhofstrasse 730.

Für Bruchleidende.
Die ergebene Anzeige, daß mir der Bandagist Herr H. Middendorf aus Münster den Verkauf seiner in hiesiger Gegend seit 20 Jahren so sehr berühmten Bruchbandagen, Leibbinden für Schwangerschaften und Unterleibsschwäche übertragen hat. Ich halte stets großes Lager, um in jeder Anforderung genügen zu können. Ebenso führe auch Mutterkränze, Vorfallbandagen, Gummistrümpfe, Milchpumpen, Warzenhütchen, Clirsopompen, Klystier- und Glasspritzen, Instalations-Apparate, Suspensorien, wasserdichte Unterlagen für Wöchnerinnen, Kranke und Kinderwiegen 2c. 2c.
Gelsenkirchen, im Nov. 1876.
1730 **W. Ortwein,**
Gelsenk., Bahnhofstr. 675.

Neujahrskarten
ernsten und humoristischen Genres vorräthig bei
R. Scipio.

Eine Wohnung
der 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, gut im Stand, ist an eine ruhige Familie geheilt oder ganz zu vermiethen Kampstraße Nr. 665. 1956

Rebling & Comp., Essen.
Sorten, Noten, Coupons.
den 28. Dez. 1876.

	Geber.	Nehmer.
20-Francs Stücke		16,20
5 „ „		4,—
Sovereigns		20,30
Dukaten		9,60
holl. fl. 10 Stücke		16,82
Imperials		16,60
Franz. Noten Francs 100		81,—
Englische Noten Lst. 1.		20,20
holländ. Noten Lfl. 100		168,—

Coupons in Berlin zahlbar mit 1/3 % Verlust.
Coupons in Cöln zahlbar mit 1/4 % Verlust.
Coupons in Frankfurt a. M. zahlbar mit 1/3 % Verlust.
Domicil Provision Minimum 50 Pfg.
An- und Verkauf sämmtlicher Actien, Staatspapiere u. s. w.

Berliner Börse
vom 28. December 1876.
Wechsel.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,15bz.
do.	100 Fl.	2 M.	168,35bz.
London	1 L. Sterl.	8 T.	20,39bz.
do.	1 L. Sterl.	3 M.	20,31bz.
Paris	100 Fr.	8 T.	81,10bz
Belg. Bankpl.	100 Fr.	8 T.	81,10bz.
do. do.	100 Fr.	2 M.	80,75bz
Wien, öst. W.	100 Fl.	8 T.	161,00 bz.
do. do.	100 Fl.	2 M.	159,65 bz
München, s. W.	100 Fl.	2 M.	
Augsb., s. W.	100 Fl.	2 M.	
Petersburg	100 S. R.	3 M.	244,50 bz.
do.	100 S. R.	3 M.	241,50 bz
Warschau	100 S. R.	8 T.	245,00 bz.

Bankdiskonto: Berlin f. Wechs. 4 1/2 %, f. Lombard 5 1/2 %,

Geldsorten und Banknoten.

Oester. Bankn. p.	100 Fl.	161,35 bz
do. Silbguld. p.	100 Fl.	185,00 G
do. Viertgld. p.	100 Fl.	—,—
Russ. Bankn. p.	100 Rbl.	246,50bz
Consolidirte Anleihe		104,10G
4 % Staats-Anleihe		95,20bz
3 1/2 % Staatsschuldsch.		92,70bz
Oester. Papier-Rente		52,50bz
do. Silber-Rente		52,50bz
Berg.-Märk. B.		77,50bz
Aachen-Mastricht		16,00bz
Köln-Mindener		100,60bz
do. Lit. B.		99,00bz
Hannover-Altenb.		8,00bz G
Münster-Hammer		—,—
Rheinische		—,—*)
do. Lit. B. (gar.)		90,50 bz
Rhein-Nahe		6,90bz

*) abg. 111,50bz à 40 % 108,40bz

Fahrplan
der Köln-Mindener Eisenbahn.
Vom 15. Oktbr. ab.
Von Gelsenkirchen nach:
Altenessen 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 Mitt. 2,24 N. 5,19 6,51* 8,34 9,21 Ab.
Berlin 8 58 11,55 Mg. 1,41 Nachts.
Bremen 11,22* 12,39 Mitt. 4,4 Nachm. 10,11† N.
Bezdorf 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Cöln 5,51† Mg. 6,51† 8,34 Ab.
Deutz 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 N.
Dortmund 8,58 11,55 Mg. 4,4 Nachm. 9,8 N. 1,41 Nachts.
Duisburg 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M 2,24 5,19 Nachm. 8,34 Ab.
Düsseldorf 5,51† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M. 2,24 5,19 Nachm. 6,51 † 8,34 Ab.
Gießen 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Hamburg 11,22* Mg. 12,39 M. 10,11† Ab.
Hannover 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nachts.
Leipzig 8,58 11,55 Mg. 1,41 Nachts.
Minden 8,58 11,55 Mg. 4,4 Nachm. 1,41 Nachts.
Münster 6,34 11,22* Mg. 12,39 M 4,4 Nchm. 9,8 10,11† Ab.
Oberhausen 5,51† 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 Nachm. 6,51* 8,34 Ab.
Osnabrück 6,24 11,22* Morg. 12,39 Mitt. 4,4 Nachm. 10,11† Ab.
Siegen 8,50 2,24 Nachm.
Wanne 6,34 '1,22* 11,55 Mg. 12,39 Mitt. 4,22 N. 9,8 10,11† Ab. 1,41 N.
Braunschweig 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nacht.
Dresden 8,58 11,55 Vorm. 1,41 Nachts.
† Courirzug. * Schnellzug.

Fahrplan
der nächstliegenden Stationen.
Von Wanne nach Herne 9,10 12,59 2,35 4,16 9,23 1,52.
Von Herne nach Wanne 6,26 8,28 11,13 2,2 4,41 8,15.
Von Wanne nach Gelsenkirchen 5,40 6,40 8,39 11,27 2,12 5,8 6,40 8,24 9,9.
Von Gelsenkirchen nach Wanne 6,24 8,58 11,22 11,42 12 4,23 9,8 10,11 1,41.
Von Wanne nach Recklinghausen 6,40 12,57 1,37 4,25 9,30 10,25
Von Recklinghausen nach Wanne 8,18 1,24 4,13 8,48.

Post-Fahrten
zwischen Bochum, Eickel u. Wanne

Von	U. M.
Bochum nach Eickel Vorm.	10 —
Ankunft in Eickel „	10 4
Eickel nach Wanne „	10 4
Ankunft in Wanne „	10 5
Wanne nach Eickel Nachm.	2 1
Ankunft in Eickel „	2 3
Eickel nach Bochum „	2 3
Ankunft in Bochum „	3 1
Bochum nach Eickel Abends	6 —
Ankunft in Eickel „	6 4
Eickel nach Wanne „	6 4
Ankunft in Wanne „	6 5

Alten
Frie
Friedrichstr. 2
Bremer, engl., fra Nordhäns Münsterlä echt franz. Liqu ital. Pfeifen, wollene un baun seidene und bind Krag Portemon
2. Abon der
Tanz
Eintrittskarten sind
Gesangver
Sylvester-Abend musikalisch
mit nachfolgendem
Tanz
Karten zu 75 Pfg. haben, an der Kasse Pre 1946
Krieger- und
Montag zur Feier des Sr. Majestät
Konzer
im Verei
Anfang 4 Uhr. E
3. Abon
Tanz
findet beim Unterzeichneten höflichst einlade.
Neckendorf.
Nordhäuser Kornb
Alter Münsterländ
Faßweise billiger, empf
394 Gelsenkirchen.



Da ich von Neujahr a
Kunden z
außer
nehmen werde, halte ich m
chen bestens empfohlen. F
Sorge tragen.
Die auch in hiesige Gege
ten priv. Specialitäten: Dr.
Dr. Suin de Bonte
60 ₰., Dr. Hartung's
Kräuterbonbons à 1 M. u.
pomade à 1 M. itslien.
Dr. Lindes veg. Stan
in bester Qualität v räthig
1369 Tap

Comp.,
n.
Coupons.
876.

Geber.	Nehmer.
	16,20
	4,—
	20,30
	9,60
	16,82
	16,60
	81,—
	20,20
	168,—

zahlbar mit
ar mit 1/4%
a. M. zahl-
Verlust.
mum 50 Pfg.
sämmtlicher
u. s. w.

Börse
er 1876.

8 T. 3
39,15bz.
2 M. 3
38,35bz.
rl. 8 T. 2
0,39bz.
rl. 3 M. 2
0,31bz.
8 T. 4
1,10bz
8 T. 2½
1,10bz.
2 M. 3
0,75bz
8 T. 4½
31,00 bz.
2 M. 4½
99,65 bz
2 M.
2 M.
R. 3 M. 6
4,50 bz.
R. 3 M. 6
1,50 bz
R. 8 T. 6
5,00 bz.
lin f. Wechs.

nknoten.
161,35 bz
185,00 G
—,—
246,50bz
104,10G
95,20bz
92,70bz
52,50bz
52,50bz
77,50bz
16,00bz
100,60bz
99,00bz
8,00bz G
—,—
—,—*)
90,50 bz
6,90bz
% 108,40bz

Eisenbahn.
ab.
nach:
Rg. 11,41 Mitt.
9,21 Ab.
Nachts.
4,4 Nachm.
m.
4 Ab.
2,24 5,19 R.
4,4 Nachm.
Mg. 11,41 M
Mg. 11,41 M.
8,34 Ab.
n.
R. 10,11† Ab.
1,41 Nachts.
11 Nachts.
4,4 Nachm.
9 M 4,4 Nchm.
0 11,41 Mg.
8,34 Ab.
. 12,39 Mitt.
. 12,39 Mitt.
1,41 R.
n. 1,41 Nacht.
1,41 Nachts.
nellzug.

Stationen.
9,10 12,59
e 6,26 8,28
kirchen 5,40
2 5,8 6,40
Wanne 6,24
e 4,23 9,8
klinghausen
9,30 10,25
ach Wanne
n
l u. Wanne
U. M
rm. 10
10 4
10 5
hm. 2
3
2
3
ends 6
6
6
6

Alter K… ern 65 Pf. per Liter. Michels Söhne.

Friedr… Deitenbeck,

Friedrichstr. 271, in d… Schalke,

Nähe der kath. Kirche, hält empfohlen:

Bremer, Hamb., holl… und echt import. Zigarren, Zigarretten,
engl., franz., türk., … und echt import. Tabake,
Nordhäuser Kornbra… pr. Ltr. 65 Pf.
Münsterländer Kornk… pr. Ltr. 70 Pf. und höher.
echt franz. Cognac, B… Bordeaux-, feinste mousstrende Champagner-Weine und sämmtliche
Liqueure, reing… hatene Rhein- und Moselweine pr. Flasche 85 Pf. und höher,
ital. Weine, bes… ndes für Kranke empfehlenswerth,
Pfeifen, Zigarrenspitz… en, Zigarren-Etuis, Spazierstöcke 2c.,
wollene und baumwoll… en Unterjacken, Unterhosen und Vorhemde, leinene und
baumwollene A… beier-Blousen, Hemden, Hosen, Jacken 2c.,
seidene und wollene C… chaez, Pulswärmer, Gesichtsmützen in jeder Größe, Leib-
binden, Socken … 2c., weiß leinene Hemden, Chemisettes, Manschetten,
Kragen, Hosent… ägr, Shlipse, Cravatten 2c.,
Portemonnaie's, Uhr… kettn, Glace- u. woll. Handschuhe, Parfümerien, Seife 2c. 1890

Gesellschaf… Verein.

Sylvester… Abend:

2. Abonnem… nts-Konzert

der Essen… Kapelle

mit nachf… ebem

Tanz-Kr… uzchen.

Anfang Abe… Uhr. 1937

Eintrittskarten sind beim Kaste… ner Gesellschaft zu haben.

Gesangverein … ederkranz."

Sylvester-Abend im Vereins… bei H. Holthaus

musikalische Abe… rhaltung

mit nachfolgendem

Tanz-Kr… chen.

Anfang …

Karten zu 75 Pfg. sind vorher … tlichen Mitgliedern zu
haben, an der Kasse Preis 1 Mark. … frei.
1946 Der Vorstand.

Krieger- und … ndwehrverein

zu Neckend…

Montag den 1. Ja… nuar 1877,

zur Feier des 70. Mili… ärjubiläums-Jahres

Sr. Majestät des Kai… ers und Königs

Konzert u… nd Ball

im Vereinslokale bei … Rohsiepe.

Anfang 4 Uhr. Entree frei. chtmitglieder 75 Pfg.

Der Vorstand.

3. Abonnemen… s-Konzert

verbunden mi…

Tanz-Krä… chen

findet beim Unterzeichneten am Sylve… r-Abend statt, wozu ic… höflichst einlade. 193…

Neckendorf. A. Meinecke.

Nordhäuser Kornbranntwe…

… " " alt … per Ltr. 5 Sgr.

Alter Münsterländer Korn… " " 6 "

Faßweise billiger, empfiehlt … Ltr. 7½—10 "

W. Steg… mann,

894 Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, … in der Nähe der Post.



Ciga… rren

… fen von Geschmack … nd weißem Brande im
Preise von 15 bis 150 … Mark pr. Mille empfiehlt

W. … Stegmann,

911 Gelse… kirchen, Bahnhofstraße.

Da ich von Neujahr an wieder

Kunden zur Be… bienung

außer dem … Hause

nehmen werde, halte ich mich dem geehrten … Publikum von Gelsen-
chen bestens empfohlen. Für gute Bedie… ung werde ich bestens
Sorge tragen. 1909

Carl Drö… Raseur.

Kreuzstr… Nr. 358.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich be… wärten und anerkann-
ten priv. Specialitäten: Dr. Borchardt's … Kleerseife à 60 ₰.,
Dr. Suin de Boutemard's Zahnp… ast M 1,20 und
60 ₰., Dr. Hartung's Chinarinden-Oel … 1 Dr. Koch's
Kräuterbonbons à 1 M u. 50 ₰., Dr. H… arg's Kräuter-
pomade à 1 M. Italien. Honigseife à 50 … u. und Prof.
Dr. Lindes veg… Stangenpomade à 75 … ächt und
in bester Qualität v… rräthig für Gelsenkirch… en

1369 Ziegler &… Tapetenhandlung, B…

N. Wolff

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 694.

Anfertigung von

Herren-Anzügen

nach Maaß.

sowie

Magazin

fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben.

Große reichhaltige Auswahl in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen.

Für Maaßarbeit speziell:

Grosses Lager

in gediegenen, modernen und krimpffreien Stoffen. 346

N. Wolff

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 694.

Ch. Steinhoff.

Neben Conrad Brachwitz um 5 Uhr allgemeiner Gottesdienst, gehalten von Fräulein Martha Steinhoff im Hause des Herrn Missionar Hölle, Bahnhofstraße Nr. 587.

Medizinischer

Tokayer

in vorzüglicher Qualität bei

W. Stegmann,

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, 1883 gegenüber der Post.

Herrschaften,

welche Dienstboten brauchen, können sich beim Unterzeichneten melden. Die Herrschaften, sowie die Dienstboten werden reell bedient.

Sattler- und Polsterarbeiten

werden prompt und billigst angefertigt von

Ch. Dethof, Wanne, 74 neben dem Amte.

Rotthausen.

Sylvester-Abend

BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein C. Sommer.

Entree 50 Pfg.

Nähmaschinen-Reparaturen

werden schnell und billig ausgeführt. 1945

Heinr. Hülshoff, Hermannstraße,

Anzeige.

Dem Wunsche und Uebereinkommen mehrerer Eingesessenen von Wanne und Eickel zufolge haben wir uns entschlossen, die unter dem bisherigen Titel: „Amt Wanner Anzeiger" erschienene Zeitung vom 1. Januar ab unter dem ursprünglichen Namen

Der Reichsfreund,

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Wanne und Umgegend

erscheinen zu lassen. Wir hoffen, daß unser Organ in diesem Amte mit dem neuen Vierteljahr neue Gönner und allseitige Unterstützung finden wird. Zu gleicher Zeit erlauben wir uns auf das

illustrirte Unterhaltungs-(Sonntags-)Blatt,

welches jeden Samstag erscheint, aufmerksam zu machen. Dasselbe ist gegen 50 Pfg., also mit dem Abonnementspreis für die Zeitung gegen M. 2,10 durch unsern Boten zu beziehen.

Der Abonnementspreis ist im Voraus zu entrichten.

Die Expedition im Amte Wanne haben wir vom 1. Januar ab

Herrn W. Walbeck

übertragen, welcher Aufträge und Bestellungen für uns entgegennehmen wird.

Gelsenkirchen.

Die Haupt-Expedition. F. Dienst.

Bezugnehmend auf Vorstehendes lade ich sowohl zum Abonnement, und da obige Zeitung während der kurzen Zeit ihrer Existenz in unserm Amtsbezirk schon eine ziemliche Verbreitung erlangt hat, zu Insertionen ergebenst ein. Gewissenhafte Ausführung jeder Bestellung im Voraus zusichernd zeichnet

Hochachtungsvoll

W. Walbeck, Wanne.

Die zwei Tanten,

welche die Verlagsbuchhandlung von A. H. Payne in Leipzig zu ihrem jetzt begonnenen Jahrgange der illustrirten Zeitschrift: „Das Neue Blatt"

als Prämie

gegen die geringe Nachzahlung von drei Mark pro Blatt, (es sind grosse herrliche Oeldruckbilder) liefert,

sollten auf keinem Weihnachtstische fehlen.

Wer daher auf diese mit so vielen Vorzügen ausgerüstete Zeitschrift „Das Neue Blatt" noch nicht abonnirt ist, sollte Abonnement entweder bei der Post oder bei der nächsten Buchhandlung sofort bestellen.

Das Neue Blatt erscheint in zwei Ausgaben:

Nummer-Ausgabe. Jede Woche eine Nummer. Preis M. 1,50 vierteljährlich.

Heft-Ausgabe. Alle 14 Tage ein Heft à 40 Pf.

Diese Heft-Ausgabe schliesst eine elegante Moden-Zeitung mit ganz neuartiger Darstellung grosser Schnitttheile, betitelt: Neueste Moden für unsere Damen, gratis in sich ein.

Freilich ist diese Heft-Ausgabe nur durch Buchhandlungen und nicht durch die Post zu verlangen. Die Post besorgt nur die Nummer-Ausgabe. Im Unterhaltungsblatte laufen drei grosse Novellen neben einander, von denen die erste phantastisch spannend die Wirkung noch unerforschter geistiger Kräfte mit in die Erzählung eingreifen lässt. Die zweite Novelle ist ein Treffer für weiche empfindungsvolle Gemüther, während die dritte betitelt: „Zwölf Procent", abenteuerreiche Erzählungen vorziehende Leser zu Dank verpflichten wird.

Der Nachweis des Abonnements berechtigt zu sofortigem Bezug der beiden Prämien, direkt von der Verlagshandlung, wenngleich diese direkte Prämien-Versendung, wie aus untenstehender Anzeige ersichtlich, die dazu angestellten Arbeitskräfte beinahe bis zur Grausamkeit anspannt. Das bewirken also

Die zwei Tanten.

Wer das Geld dafür ausgegeben hat, der soll urtheilen.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Verlagshandlung, seitdem sie sich erboten hat, die beiden Prämien **„Die gute Tante"** und **„Die strenge Tante"** den Reflektanten auch direkt zuzusenden, mit Postanweisungen geradezu überschüttet worden, so zwar, dass die hierauf erfolgte Expedition nicht ohne Aufregnng und Aufsehen und namentlich nicht ohne wesentliche Verstärkung der Expeditionskräfte bewirkt werden konnte. Gleich die allerersten Versendungen wurden sofort mit Aeusserung der Anerkennung erwiedert, wovon täglich mehr und mehr einlaufen. Dabei ist der Zuspruch zu den Prämien von Tag zu Tag noch im Wachsen begriffen. Keine Post trifft ein, ohne dass sich die Einrichtung der Post-Anweisungen als schnellstes und handlichstes Zahlungsmittel, namentlich für massenhafte Einzelversendungen trefflich bewährt. 1845

Die Verlagshandlung von A. H. Payne in Leipzig.

Neue deutsche Schulstenografie.

Vollständiges, für den Schul- und Selbstunterricht bearbeitetes und mit 18 autografischen Tafeln versehenes Lehrbuch von **W. Velten,** Lehrer in Essen a. d. Ruhr.

Preis Mark 1,60. Schlüssel hierzu **Mark 1,—.**

Zu beziehen durch F. Dienst, Gelsenkirchen.

Rollschlittschuh-Bahn Skating-Rink.

Täglich geöffnet.

Gelsenkirchen.

1680 Hermann Wolff.

Sonntag den 31. Dezember veranstaltet der Bergmannsverein

Germania

im Lokale des Wirths Herrn **H. Bergmann** in **Wanne** ein

Tanz-Kränzchen.

Entree für Nichtmitglieder M. 1,00. Damen frei.

Zu dieser Festlichkeit ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

P. P. Vorher um 2 Uhr Mittags findet eine

Haupt-General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder mit dem Ersuchen eingeladen werden, sich möglichst rege daran betheiligen und pünktlich erscheinen zu wollen.

Gegenstand der General-Versammlung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Neuwahl des Vorstandes. 1936

Die in meinem Verlage erschienene

Rede des Abgeordneten Herrn Dr. Löwe

ist noch fortwährend gegen 10 Sgr. das Heft (brochürt 8°) zu beziehen.

F. Dienst.

Das Frühstück

wird an Abonnenten des Reichsfreund für 1 Mark, an Nichtabonnenten für 1,25 Mark in der Exped. d. Bl. in Gelsenkirchen verkauft.

Es werden noch fortwährend alte und neue **Möbel** angekauft und verkauft. Herrschaften, welche alte Möbel überflüssig haben, können sich bei mir melden.

H. Heidenreich, Friedrichstraße am Kaiserplatz 228.

Die Liqueurfabrik von W. Stegmann

Gelsenkirchen, Bahnhofstr., empfiehlt

Anisette, Pfeffermünz, Kümmel, Wermuth,	per Ltr. 5½ Sgr. u. höher.
Wachholder, Klaren mit Rum, Magenbitter, Hamburger Tropfen, Alter Schwede, Boonekamp, Crambambuli, sowie sämmtliche Doppel-Liqueure in feiner Qualität,	per Ltr. 12 Sgr.

909

Empfehlung.

Damen- und **Kinderkleider** für Knaben und Mädchen, sowie alle **Näh-** und **Maschinen-Arbeiten** werden schnell und billig nach den neuesten Moden hergestellt.

Frau Rahn, Gelsenkirchen, Friedrichstr. 125.



Das Atelier für Uhrmacherei von Ewald Haesner, Gelsenkirchen, bei **T. W. Hutmacher,** empfiehlt sich zur Ausführung jeder Reparatur von Uhren, Musikwerken, Gold- und Silbersachen. An- u. Verkauf von alten und neuen Uhren. Auch zahle ich für altes Gold u. Silber die höchsten Preise. 1785

Schnelle Bedienung, solide Preise.

Eingang durch den Laden.

Kölner Dombau-Loose

sind noch zu haben bei

Nathan Wolf,

949 Gelsenk., Bahnhofstr. 694.

Rückersatz der Nervenkraft

für Männer in allen

Schwächezuständen!

mögen dieselben durch Krankheit, Alter oder jugendliche Verirrungen entstanden sein.

Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", das von der einzigen jetzt lebenden Autorität … diesem Gebiete verfaßt ist … durch zahlreiche gnat… Abbildungen erläutert … für 2 Mark von W… in Blasewitz b. D… in Kouvert zu … Betrag kann … eingesandt

Zum Jahresschluss

werden sämmtliche Winter-Artikel, als: **Damen-Mäntel** und **Jaquets, Regen-Mäntel, Herren-** und **Knaben-Ueberzieher, Joppen, Winter-Schlafröcke, Pelze** aller Art, sowie **Teppiche** und **Teppichstoffe**

50% unter Kostenpreis verkauft.

Isidor Scherbel & Com

ESSEN a. d. Ruhr,
Limbeckerthor 20, Ecke der Rheinischen Straße.

Aufruf!

Mitbürger des Kreises Bochum.

Nachdem wir vor Kurzem die Abgeordneten-Wahl gethätigt, werden wir abermals gerufen, unsere Bürgerpflicht zu üben.

Diesmal handelt es sich um die **am 10. Januar** stattfindende Reichstagswahl. Bei dieser Wahl wird durch Abgabe eines verdeckten Stimmzettels der Abgeordnete direkt gewählt.

Der Kandidat der liberalen Partei ist

Herr Dr. W. Löwe-Calbe in Berlin,

seit 1863 der Vertreter des Kreises im Abgeordnetenhause und seit Jahren unser Vertreter auch im Reichstage. Dieser hervorragende Mann kennt die Verhältnisse und Bedürfnisse unseres Kreises, wie sie nur ein Kreiseingesessener kennen kann. Wir kennen ihn als den bewährten, treuen Kämpfer für des Volkes Wohl und Rechte, der sich es zur Aufgabe seines Lebens gestellt hat, die Einigkeit der deutschen Nation zu fördern und die Verfassung im freiheitlichen Sinne zu entwickeln; wir kennen ihn als den muthigen und standhaften Streiter für die bürgerliche und religiöse Freiheit aller Glaubensbekenntnisse, die er in unparteiischem und echt nationalem Sinne seit länger als einem Vierteljahrhundert im Rathe der Volksvertreter in vorderster Reihe verfochten hat. —

In echt deutscher Weise sagt er in einer seiner Wahlreden: „Vor allen Dingen müssen wir das festhalten, was wir haben; wir dürfen den neuen Staat nicht wieder preisgeben, nicht um irgend einer Beschwerde willen, wo irgend etwas noch nicht so ist, wie es sein sollte; nein! diesen Staat müssen wir ganz und fest halten und dürfen auch von unserer Freiheit nichts aufgeben; denn es ist die Freiheit des Volkes, die den Staat lebendig macht, weil sie allein die großen Kräfte im Staate zu entwickeln vermag. Also am Staat, an Reich und Kaiser festhalten, in diesem Reiche die Freiheit des Volkes fester begründen und entwickeln, den Wohlstand des Volkes nach Kräften so fördern, daß Zufriedenheit in der Nation herrscht, und ganz besonders die Bildung so entwickeln, daß Jeder für sich selbst zu urtheilen vermag, und der Stand des Volkes klar genug ist, das Mögliche vom Unmöglichen zu unterscheiden."

Mitbürger! Leider besteht der innere Kampf, der gleich bei der Gründung des deutschen Reiches entbrannte, noch fort und stehen wir somit auch diesmal wieder als unserm Hauptgegner der ultramontanen Partei gegenüber. Mit Befriedigung jedoch dürfen wir konstatiren, daß ein großer Theil des katholischen Volkes immer mehr einsieht, daß der gegenwärtige Kampf in Wirklichkeit kein religiöser Kampf, sondern einzig und allein ein Kampf um die Herrschaft ist, den der Staat aufzunehmen verpflichtet war, um dem Gesetze die ihm gebührende Oberhoheit zu sichern. Somit sind wir zu der Annahme berechtigt, daß außer den liberal gesinnten protestantischen Wählern auch, wie vor drei Jahren, ein erheblicher Theil katholischer Wähler, geleitet von der besseren Einsicht und Erkenntniß unserer staatlichen Verhältnisse unserm Kandidaten am 10. Januar die Stimme geben wird.

Mitbürger, liberale Wähler aller Konfessionen, Alle, die Ihr Kaiser und Reich hoch haltet, kommt zur Wahl und gebt Eure Stimme unserm bisherigen bewährten Abgeordneten,

dem echt deutschen Manne

Dr. Wilhelm Löwe-Calbe.

Das liberale Wahl-Komitee des Kreises Bochum:

Stäps. F. W. Moll. Heinr. Grimberg. Schütz. Bernhardi. Aug. Kentzler. Th. Kleinsorgen. Hm. Schulte-Brockhoff. Stolzenberg. Weber. E. Stens. Philipps. Hirsch. Ludw. Ruhrmann. Kley. F. Kollmann. Ludw. Lauff. Dr. Otto. Wilh. Scharpenberg. Dr. Cremer. Märcks. Riani. Wiesebrock. Schulte-Bulmke. W. Böcker. Gödecke. Klein-Albenhausen. Duisberg. Kirdorff. Dr. Schulz. Bösenhagen. Barth. Roßkothen. W. Beckmann. van Bürck.

Pianinos, sowie Harmoniums



Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

Alb. Lange,
Gelsenkirchen, Friedrichstraße.

Der Ausverkauf hält seinen Fortgang. Mache noch gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ich eine eigne Werkstatt gegründet habe für Anfertigung nach Maass, unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

Herz Rosenthal,
Gelsenkirchen, Wiehagen.

Original-Nähmaschinen

der

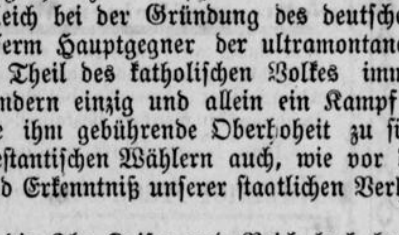
Singer Manufacturing Co., New-York,

empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen

Otto Vogelsang,
Gelsenkirchen, Kaiserplatz.

1822

Sämmtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.



Photographische Anstalt
von
Hubert Duesberg,
Gelsenkirchen, Marktstr. 101

Empfehle mich zur Anfertigung in **Photographien** jeder Art. Mache noch besonders aufmerksam auf die Herstellung von **Copien**, sowie **Vergrößerungen** nach alten Photographien bis zu **Lebensgröße;** Photographien auf **Porzellan,** (als: vollständige **Service, Vasen,** einzelne **Tassen, Teller, Deckel-Gläser, Pfeifenköpfe** ꝛc.) und die sehr beliebten **Gelatinbilder.** Für künstlerische Ausführung wird garantirt. Aufnahme täglich bei **jeder Witterung** von **Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr.**

---

2 tüchtige Walzmeister

auf Draht, Fein und Bandeisen auf sofort gesucht.

Eschweiler Eisenwalzwerk Aktien-Gesellschaft
Eschweiler-Aue. 1929

Musikalische E

Ein Melod

150 der schönsten Volks- für Klavier l

Jac. Blied, Se

Op. 9. (3 Bände à 3 M

Zusammen in 1 Bande e legan

nur

Ausser zahlreiche n U
gant ausgestattete V
Polka's, Galoppaden, M
Volks- und Kinderlied er:

Winter ade. — J
Heil Dir im Siegerkr anz.
lang. — Wenn die S chul
möcht ich haben. — All
hopp. — Habt ihr ih n n
Mops. — Ich hatt' e inen
Rasen. — Wie li ich
Weißt du, wie vie ster
O Strassburg. — e V
ich bin ein Reiters ann
Seh' ich die Sterne. —
lieber Mai. — Freu d,
dem Bogen. — Sch er
und auf der Haide. —
daran. — Sag' mir das
Bekränzt mit Laub. —
Wer will unter die
Ein Jäger aus Kurp
— Nachtigall! Nach
An einem Fluss. —
die Wellen. — Kei
Mai ist gekommen.
meiner Heimath. —
des Kaisers Schutz.
Mond, du gehst so s
a Vogerl' geflogen. — W
Mantuna in Banden. — I
Kameraden. — Preisend
Barbarossa. — Ich weiss
schön ist der Wechsel der
Ach, wie ist's möglich d
Da lächelt nun wieder.
— Nun ade, du mein H
— Morgenroth! Morgen
— Lobt froh den Herr
Erklinge stolz, Erklinge
— Es ritten drei Reite
Wellen. — Der Kukuk
im Kreis. — Seht, wie
die Wachtel. — Der
Uuf'm Bergli bin i g
Schöner Frühling, ko
— Brüder, reicht die
Himmel. — Mit hun
auf dem Wege. — E
in Banden. — Ich bit

Zusammen in 1 Band
statt 9

Bekanntlich haben fast alle
Recension

Liederbuch, enthal
stunden" vorkommende
bei Abnahme des gan
Gegen Einsendung

Pet. Jos.
Musikalien

Arrac-R
Cognac,
Arr
in feiner Qualität empfi



Al
Gelsenki rch
empfiehlt sein reichho ltig
tannen, kirschb

zu den billigsten und r

---

dhäuser Korn 50 Pf. pr. Liter

Mic

---

rholungsstunden

Schatz von
Kinderlieder, Tänze etc.
ht bearbeitet

narlehrer in Brühl.
denpreis). 14. Auflage.
carton. nebst Liedertextbuch
4,50.
m, Präludien enthält das ele-
rere Walzer, Schottisch,
rs, Märsche etc. und folgende

mm. — Der Winter ist da. —
h sass am Markte stunden-
lossen. — Eine kleine Geige
nacht der Mai- — Hopp, hopp,
cht vernommen? — Als unser
raben. — Hier sitz' ich auf
— Der Schnee zerrinnt —
ieber Nachbar! Ach borgt. —
nd schon da. — Hopp, hopp,
h sah zwei Vögelein fliegen. —
gelein die sangen. — Komm,
zufrieden. — Mit dem Pfeil,
Jahre bist du alt. — Im Wald
n im Unterwald. — Denkst du
— Schlaf' Herzenssöhnchen. —
st des deutschen Vaterland. —
— Dort unten in der Mühle. —
u Strassburg auf der Schanz'.
ie. — Sah ein Röslein steh'n. —
euch des Lebens. — Es murmeln
rer Tod ist in der Welt. — Der
Venn's Mailüfterl' weht. — Von
Sommers letzte Rose. — Gott sei
nen gold'nen Wanderstab. — Guter
— Gott grüss' euch, Alter. — Kommt
is blasen die Trompeten? — Zu
Hinaus in die Ferne. — Wohlauf,
mit viel schönen Reden. — Der alte
nicht, was soll es bedeuten. — Wie
Zeiten. — Es brausst ein Ruf. —
n. — An Alexis send' ich dich. —
Herz, ach Herz, warum so traurig?
hland. — Der Winter ist dahin.
th! — Die alte Fichte schwankend.
— Der Sonntag ist gekommen. —
aut. — Alldort auf grüner Haide.
— Das Schiff streicht durch die
d der Esel. — O, wie lieblich ist's
e Sonne dort sinket. — Hört, wie
hland, Deutschland über alles. —
e. — Wohlauf, noch getrunken. —
doch wieder. — O, Tannenbaum.
nd. — Schön ist's unterm freien
ausend Stimmen. — Der Mai ist
räusschen am Hute. — Zu Mantuna
n Preusse.

eue prachtvolle Ausgabe
nur Mk. 4,50 netto.
dagogischen etc. Zeitungen die günstegsten
er dieses Werk gebracht.
die Texte der in den „Erholungs-
Volks- und Kinderlieder 25 Rpfg.,
Werkes gratis.
Betrages versende franko

nger in Köln a. Rh.
nd Instrumenten-Handlung.

Feinste Punsch-Essenz, Jamaica-Rum, ac de Goa
lt
W. Stegmann,
Gelsenk., Bahnhofs., gegenüber der Post.

Möbel-Handlung
von
. Lange,
en, Friedrichstraße 118,
es Lager in:
um, eschen und mahagoni
Möbeln
ellsten Preisen. 558

---

hels Söhne.